

Ungarn nur die drei in Galizien stehenden Armeekorps. Die Streitkräfte in Bosnien, Herzegovina und Dalmatien ziehen nach wie vor auf dem Kriegsschauplatz. Die Mobilisierung hat Österreich bereits über 400 Millionen Kronen gekostet. Doch ist das die geringste Einbuße. Die Reserveeinheiten und die Regierungsräte der Wiener Presse verschärften die Geschäftsschäfe aufs ärgste und verschärfen wirtschaftliche Embargos, die unmöglich sind. Die Textilindustrie liegt einfach verrostet daneben, im Erzgebirge herrscht Hunger, in Galizien sind alle Industrien unterdrückt, die zahllosen Zusammenbrüche hier und in Budapest haben die Wiener Armen schock erstaunt. Gute hat die galizische Statthalterei noch die Auswanderung der Saisonarbeiter nach Deutschland verboten. Es sind 200 000 Männer bis zum 42. Lebensjahr, die in Gefahr kommen.

Am schlimmsten ist das Schicksal der unmittelbar von der Mobilisierung betroffenen Reservisten und Reserveoffizieren. Die Presse an die Abgeordneten und an die Presse, die ihre Anträge enthielten, zählen noch hundert. Eine Klage ist allgemein: man lädt die Einberufenen hungernd und frierend. Unzureichende Rost; die Trennung der Lebensmittel macht es unmöglich, aus eigener Tasche nachzubringen. Ungeschätzte Paraden, keine Vorsorge für den Winter, Wochlang ließ man die Leute in der schlechtesten Übungsmour, in gefährlichen Pumpen umherziehen, um, wie der Bundesverteidigungsminister selbst zugibt, die Kriegsmuster in den Magazinen zu schonen. Von allen Truppenbürgern kommen Einberufenen zurück, mit unheilbarem Eichtum behaftet: Hungerkrankheit, Rheumatismus grasten unter den Mobilisierten. Die Behandlung der "Vaterlandsverteidiger" ist die rücksichtslose, die sich denken lässt. Man versöhnt mit 20jährigen Familienvätern wie mit 21jährigen Jünglingen. Man lädt sie stundenlang den funktionslosen Paradeplatz über, besichtigt ihre Nachmittage durch die antrechte Beobachtung mit Geweitgriffen, man missbraucht sie im Wachdienst. Überentzündung und endete Taggedreieck in einem! Wertvollster ist die massive Dummheit, mit der die Einberufenen vollzogen wurden. An zahlreichen Reglementen wurden so die Reserveoffiziere und die Reserveoffiziere eingezogen, daß man mit ihnen nichts anzusagen weiß. Sie müssen bei Übungen als Altliegger eingesetzt werden, wenn der Oberst, um die Sicherlichkeit des Anlasses zu vermeiden, nicht vorzieht, sie möglichst dientstfrei zu halten. Dann bittet er sie aber, sich möglichst zu Hause zu halten, ihr Herumrunden in den Kasernen erwarte die dalmatinische Bevölkerung, die über die "Lungerei" schimpfe. Nun sind in Österreich infolge des bis 1912 bestehenden Reserveoffizierzwanges die "Sonnenleutens" meist kleine Angestellte. Sie haben daher den Posten, die Lebensstellung, verloren, und in der Garnison werden sie der Bevölkerung zum Vergnügen und Spott. Darum überschwemmen auch sie die sozialdemokratische Presse mit Klagebriefen.

Die Mobilisierung wird im moralischen Wesen des Heeres diese Spuren zurücklassen. Nichts ist verderblicher, als Mühen und Eifer ohne Ziel. So stark die Scheu vor den Schrecken des Militärdiensts wirkt, so haben doch schon in allen Regimentern die Reservisten mit Hinweis auf ihre in diesem Mangel lebenden Familien die Heimsendung gefordert. Da sie die Bitte vereinbarlich tun, ist solches Beginnen Meisterlei; aber nur im Anfang zog man sie in Untersuchung, jetzt verbietet das die Häufigkeit der Fälle. Bei der Flotte äußert sich die Unzufriedenheit noch bestiger. Die Einberufenen sehen hier am deutlichsten, daß sie einfach gefordert werden. Weder Serbien noch Montenegro besitzt Schiffe. Deshalb ist unsere Adriaflotte mobiliert? Auf den Torpedobooten kam es zu furchtbaren Demonstrationen. Die Haltung der Offiziere bei solchen Gelegenheiten ist zweispältig. Die einen geben – namentlich im Befehl mit den Reserveoffizieren – offen zu, daß sie die Maßregel für wahrnehmbar halten, sie sei bloß aus der Zuneigung des Thronfolgers zu erklären. Die andern befürchten die Mannschaft aus rohste: "Wir haben Ihnen nicht geheißen zu heitern und Kinder zu machen", id est höhnisch den Reservisten entgegen, die das Glück ihrer seit Monaten des Ernährers veraubten Familien zur Gelung bringen wollen. Aus solchen Zusammenkünften ergeben sich dann Konflikte, die für die armen Reservisten traurig enden. Hunderte von Fällen sowie einer Verurteilung sind uns bekannt, die mit den Betroffenen zugleich ihre Familien in der Nacht des Glücks begraben.

Dann man etwas erdenken, das den Geist der Truppen schwer geährdet als solche Vorgänge? Die Unzufriedenheit der Reservisten soll sowohl in Russland als in Österreich dazu beitragen haben, die Abrüstung zu beschleunigen. Allein im Süden bleibt alles beim alten, und doch ist gerade hier die Mobilisierung am zwecklossten. Welche Gefahren können von Serbien drohen, das sich jetzt der Hilfe Russlands beraubt sieht, das auf Albanien bereits verzichtet hat und mit den Bulgaren wegen Teilung der Venetia im Streit liegt? Welche Gefahren von Montenegro, das vielleicht die Hälfte der Mannschaft einzuholen hat und ohnmächtig vor Skutari steht? Aber der Thronfolger will den Serben den Hinter gezeigt. Statutar darf nicht an Montenegro fallen. Deshalb werden täglich verschiedene Kriegsdrohungen angewendet, deshalb werden Zehntausende von Österreichern und Ungarn von Familie und Erwerb ferngehalten. Der Militarismus glaubt sich nun schon jeder Rückhalt entbunden; die Freiheit der Parlamente hat ihm jede Schranke weggeräumt!

Deutsches Reich.

Pathologisch.

In Berlin sind vor kurzem ein paar betrunkenen Puffscharen über einen harmlosen Klempnermeister hergefallen und haben ihn niedergeschlagen. Dieser Fall hat die Nerven eines Mitarbeiters der Deutschen Tageszeitung, des Herrn Dr. Herbert Stegemann, derartig erhitzt, daß er folgende Sätze von sich gibt:

Hat nicht jeder anständige Mensch einer Bluttat wie der oben geschilderten gegenüber das Gefühl, daß die Täter mit sämtlichen Weißer Instrumenten, die in den verschiedenen Ländern zur Anwendung kommen, bald tot geschlagen werden und dann zu nächster Tätigkeit in ein solides Gleis oder Kutterbergwerk geführt werden müssten?

Natürlich trägt die Sozialdemokratie die Verantwortung für das Verbrechen:

Die speziell verbrecherischen Reaktionen verkommenen Parteien werden heute systematisch dadurch genährt, daß die Sozialdemokratie ihren Weibrauch streut und sie als vollkörige Glieder der menschlichen Gesellschaft behandelt, und daß sich überall ein entrüstetes Gejagte erhebt, wenn ein paar lästige Schläger unter dem exzidierten Padde mit eiserner Faust Ordnung schaffen. Der pöbelhafte Übermut, das Weißt „mir kann keiner“, ist immer die Vorstufe zum Verbrechen, und nur eiserner Ehrgeiz, rücksichtlose Verstärkung und weitgehendste Anwendung der Gesetze wird hier einigermaßen Wandel schaffen können. Ein handischer Polizist bleibt doch noch wie vor das schönste Orchester gegen die breulende Kanaille, die Eigentum und Leben ruhiger Bürger gefährdet.

Sich ernsthaft mit dem Dr. Stegemann auseinanderzusehen, der vor kurzem einmal die für Frauenrechte eintrenden Männer als Malochisten bezeichnete, hat keinen Sinn. Nur das eine sei gesagt: Die Sozialdemokratie streut den Verbrechern zwar seinen Weibrauch, aber sie bemüht sich, die tieferliegenden Umstände zu entblättern, durch die sie zu ihrer Tat getrieben worden sind. Sie findet dabei, von anderen abgesehen, daß vielfach französische Reigionen vorliegen. Es will einer Blut sehen, seine Sinne durch irgend eine grausame Tat beruhigen, und da nicht jeder die Möglichkeit hat, sich dadurch einen inneren Ausgleich zu verschaffen, daß er einen Artikel für die Deutsche Tageszeitung schreibt, begeht er eben irgend eine Untat, die ihn mit den Strafgeisen in Konflikt bringt. Für solche Unglücksfälle sollen unterer Weinung nach in allen Fällen mildernde Umstände als gegeben angesehen werden.

Der Streit um die Form.

Die großen Herren vom Wehrverein nennen in dem Aufruf, den sie in Sachen der Wehrvorlage an das deutsche Volk erlassen, die Frage, wie die Kosten aufgebracht werden sollen, einen kleinen Streit um die Form, der in einer Zeit, wo „Wohlstand und Lebenshaltung ja Augus...“ in fast allen Städten gesiegen seien, die gute Sache nicht aufzuhalten dürfe. Aber diese Formfrage macht den beteiligten Stellen doch recht viel Kopzerbrechen, und auch auf der neuen Finanzministerkonferenz ist man ja über die prinzipielle Zustimmung zu den einmaligen Vermögensabgabe nicht hinausgekommen. Wie die dauernden Ausgaben gedeckt werden sollen, weiß noch immer kein Mensch. Ob die Angaben, die von verschiedenen Seiten über die Steuern gemacht werden, die nicht kommen sollen, irgendwie begründet sind, lädt sich schwer sagen; immerhin fehlen sie registriert.

Nach der böhmischen Zeitung ist der Gedanke der Vermögenszuwachssteuer fallen gelassen worden. Die Deutsche Tageszeitung bezweifelt die Nützlichkeit dieser Annahme. Sie möchte aber auch an die Besteuerung der Börsen und des Verkehrs in irgendeiner Form glauben. Die Börsische Zeitung dagegen vertheidigt, die Sorgen der Börsen seien unbegründet, Besteuerungsteuer und Dividendensteuer seien nicht geplant. Weder eine Erhöhung des Börsenumsatzes noch des Scheitelpunkts schienen ernstlich ins Auge gefaßt. Auch das gewölbliche Leben sollte für die Aufbringung neuer Kosten nicht in Anspruch genommen werden; die Gerüchte über den Plan einer Rohstoffsteuer entbehren der Grundlage. „Es scheint vielmehr“, so führt die Börsische Zeitung fort, „ihrt (der Regierung) Wille zu sein, auch die Deduktion des laufenden Bedarfs des Haushalt vorzunehmen, die Steuern aufzubringen, die lediglich oder so gut wie ganz den Besitz treffen.“

Wer's glaubt, zahlt einen Taler! Zwischen aber sängt Bethmann an zu telegraphieren. Er belobt dratisch die Bochumer Handelskammer, die sich für die Jubiläumsabgabe bestellt hat (Notabene, weil sie weiß, daß der kleine Beitrag gerade ihren Mitgliedern durch die Rüstungen ziemlich wieder eingebracht wird) wegen ihres patriotischen Verhaltens. Auch der Justiz-Bülow hat im Frühjahr 1909 eine Menge Geld telegraphiert, um die Opferbereitschaft der Befindenden zu erwecken und wachzuhalten. Geholfen hat es ihm nichts.

Eine Novelle zum Reichsbeamtengegesetz

wird noch der Durchberatung im preußischen Staatsministerium demnächst an den Bundesrat zur Beschlussfassung gelangen. Von den preußischen Rechtsräten ist eine entsprechende Novelle zum preußischen Disziplinargegesetz vom Jahre 1852 so weit vorbereitet, daß sie bald nach Erledigung des Reichsgesetzes dem Landtag zugehen kann, was für die nächste Session beabsichtigt ist. Vor Einbringung der Novelle zum preußischen Gesetz müssen die Beschlüsse der gesetzgebenden Körperchaften im Reich vorliegen, deren Bestimmungen sich das preußische Gesetz anpassen würde. Dieses soll sich lediglich mit der Regelung des Wiederaufnahmeverfahrens im Disziplinarverfahren befaßt; es ist nicht beabsichtigt, die Regelung noch anderer Fragen in dem Gesetzentwurf vorzunehmen, wie es seinerzeit gewünscht wurde. Auch eine Revision des preußischen Gesetzes vom 13. Februar 1854, „über die Konflikte bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amis- und Diensthandlungen“, ist nicht beabsichtigt. In dem Reichsbeamtengegesetz ist eine Befreiung der Beamten vorgesehen, wenn in dem Wiederaufnahmeverfahren ihre Ansprüche als berechtigt anerkannt werden.

Nationalliberaler Angriff auf ein Recht des Reichstags.

Zu der zweiten Sitzung des Staats des Reichstags hat der nationalliberalen Reichstagsfraktion, den Herrn Reichstagskameraden zu ersuchen, baldmöglichst den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die Wahlprüfungen einer gerechtlichen Behörde überwiesen werden.

Nach der Reichsverfassung prüft der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder selbst. Es ist nun ohne Zweifel richtig, daß die Art, wie der Reichstag die Wahlprüfungen vornimmt, sehr viel zu wünschen übrig läßt. Insbesondere sind die Klagen berechtigt, daß die Prüfung der Wahlen viel zu lange Zeit in Anspruch nimmt. Das liegt aber weniger am Reichstag, als an dem umständlichen Verfahren, das eingehalten werden muß. Es ist außerordentlich bedenklich, dem Reichstag dieses Recht zu nehmen; viel besser wäre es, eine Reform des ganzen Verfahrens anzustreben. Die Wahlen zum Elsaß-Lothringischen Landtag werden allerdings von einem Gerichtshof, dem Oberlandesgericht in Metz, geprüft, und es ist nicht zu verkennen, daß hier die Prüfung der Wahlen nicht nur mit außerordentlicher Objektivität, sondern auch mit großer Schnelligkeit erfolgte. Immerhin ist dadurch aber keine Sicherheit geboten, daß nun auch überall in den gleichen Weise gearbeitet würde. Die Rechte des Reichstags sind ohnedies schon überaus beschädigt bemessen, und es hiege der Wacht des Reichstags weiter Abbruch tun, wenn ihm auch das Recht genommen werden sollte, die Legitimation seiner Mitglieder

selbst zu prüfen. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, auf dem nationalliberale Antrag mit aller Schärfe bestimmt werden,

Wenn ein Schuhmann beleidigt.

In Breslau wurde vor einiger Zeit ein Schuhmann in einem Prozeß gegen einen Drahtentzündler als Beleidigung Zeuge vernommen. Seiner Aussage wurde indes von einem kleinen Strafe abgewandt. Das veranlaßte den Schuhmann nun, vor Gericht zu behaupten, der Bribeslage habe einen Meinid geleistet, und diese Behauptung wiederholte er auch außerhalb des Gerichts. Der so Beleidigte erstattete gegen den Schuhmann Anzeige; die Staatsanwaltschaft aber lehnte es ab, ein Verfahren einzuleiten, da ein öffentliches Interesse nicht vorliege. Der Beleidigte wurde auf den Weg der Privatflege verwiesen, den er auch beschritt. Das sollte für ihn aber schändend vor den Schuhmann und leitete ein hochnotpeinliches Verfahren wegen Meinid gegen den Beleidigten ein, das sich durch Monate hinzog. Erst als das Verfahren ergebnislos verlaufen war, kam die Bribeslage gegen den Schuhmann zur Verhandlung. Aber auch jetzt noch stand der Schuhmann eine kräftige behördliche Unterstützung, denn es wurde ihm ein Rechtsanwalt als Offizialverteidiger gestellt. Das Schöpfgericht hat ihm schließlich für die schwere Beleidigung zu 10 Mark verurteilt.

Wie möchten es niemand raten, etwa einem Schuhmann Meinid vorzuwerfen, denn das würde wahrscheinlich nicht mit 10 M. geführt sein.

Halbjahresbericht der Angestelltenversicherung. Wie der Dr. Rosenthal, erfährt, beschäftigt die Versicherungsanstalt für Angestellte mit der Übernahme von Heilverträgen im nächsten Monat zu beginnen. Bis dahin werden alle Einzelheiten über die für einen Antrag erforderlichen Unterlagen bekannt gemacht werden.

Grenzzusage zu den Ostermarkzulagen. Der geschäftsführende Bundesvorstand des Bundes der Fleischarbeiter hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, bei den gelesenen Körpernchaften zu beantragen, daß den Reichsbeamten aller Kategorien in den gemischtsprachigen Landesteilen (Ostpreußen, Reichslanden und Schleswig) und den preußischen Beamten auch in Schleswig mit Rücksicht auf die vorherige Lebensweise eine Grenzzusage in gleicher Höhe wie den preußischen Beamten in der Ostermark beauftragt werden möchte. Die Beamten wollen diese Susage schon für 1913 und fortfahren deshalb Einstellung entsprechender Verträge in den Etagen. Im Reichstag werden sie wohl mit ihrer Forderung abschließen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kampf um die Geschäftsbildung des ungarischen Reichstags. Budapest, 13. März. In der Donnerstagssitzung des Reichstags sollte die Beratung der geplanten Veränderungen der Geschäftsbildung beginnen. Es soll täglich zwei Sitzungen abhalten, um auch diese Vorlage möglichst schnell unter Druck zu bekommen. Die Opposition erklärte zum größten Teil entsprechend dem Beschuß vom Mittwoch im Verhandlungsaal und es kam zu dem schon gemeldeten Standort. Nachdem die Polizei den Verhandlungsaal besetzt hatte protestierte die Opposition in energischen Worten und erklärte, daß sie heute nur den zweiten Verfolge, in dem Reichstagsprotokoll festzuhalten, daß der Ministerpräsident Ungarn ein Ban an sich sei. Darauf entfernte sich die Opposition vollständig. Nach der Entfernung der Opposition zogen die Redner der Rechte nach der Wortparade und die Haushaltungsbeteiligung war in wenigen Minuten zu Ende, das Monatsgesetz war fertig.

Die Opposition versammelt sich Freitag früh wieder; jedoch wird sie den Reichstag nicht betreten, da heute (Donnerstag) 10 Oppositionelle auf 10 und 15 Tage aus dem Reichstag ausgeschlossen werden. Am Sonntag sollen eine große Volksversammlung in Budapest und 50 Arbeiterversammlungen in den größeren Provinzhäusern abgehalten werden.

Frankreich.

Die Wahlreform.

Paris, 13. März. Der Senat begann heute unter lebhafter Bewegung und unter starkem Andrang des Publikums die Verarbeitung der Wahlrechtsreform. Senator Léopold Sédillot (republikanische Linke) bekämpfte den Plan der Minoritätsvertretung und warf dem Ministerpräsidenten Briand vor, persönlich die Wahl nach Arrondissements in Wirklichkeit gebraucht zu haben. Der Gesetzentwurf gewährte den Minoritäten mehr, als ihnen gebürtig. Der Senat werde das allgemeine Wahlrecht zu verteidigen wissen (Lebhabter Wunsch aus der Linken). Im weiteren Verlaufe der Sessione erklärte Senator Louis Martin, ein Anhänger des Verhältniswahlrechts, daß die Minoritätsvertretung zweitens eine reaktionäre Entfestigung sei, und verlangte für die Kammer das fast aussichtslose Recht, ihren Wahlmodus zu ändern. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

England.

Der Flottenetat.

London, 13. März. Der Flottenetat für 1913/14 beläuft sich auf 46 300 300 Pfund Sterling gegen 45 075 400 Pfund Sterling des laufenden Jahres. Der Staat sieht eine Verminderung des Personalbestandes um 8500 vor. Dieser soll bis zum März 1914 eingefallen 146 000 Offiziere und Mannschaften erreichen. Eine Summe von 2 002 400 Pfund Sterling wird gefordert für den Beginn des Baues der Schiffe des neuen Programms, das fünf Schlachtschiffe, acht Kreuzer, sechzehn Torpedobootszerstörer und eine Anzahl von Unterbooten umfasst.

Italien.

Flottenzulagen.

Rom, 13. März. Die Deputiertenkammer beriet heute den Marinetaat. Nachdem mehrere Redner die Notwendigkeit hervorgehoben hatten, die Verteidigung zur See zu verstärken, erklärte Marineminister Leonardi Cattolica: Die Regierung wird im Bereichstein ihrer Verantwortung den eingetragenen Weg verfolgen, bis sie die Stärke erreicht, die den Zwecken unserer Politik und den vermehrten Bedürfnissen unserer Verteidigung angemessen ist (Weißfall). Der Deputierte Salandra begründete dann eine Tagesordnung, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung die für die Erhaltung und Verstärkung der Seestreitkräfte notwendigen organischen Maßnahmen früher vorzuschlagen werde. Ministerpräsident Giolitti erklärte hierauf, die Regierung sei fest davon überzeugt, daß eine starke Kriegsflotte für Italien notwendig sei. Indessen müßten davon Abstand nehmen, großartige Programme mit außerordentlichen Ausgaben vorzuschlagen; vielmehr müßten die maritimen und militärischen Gütern Schritte und Systematisch vorgenommen werden. Salandra zog seine Tagesordnung zurück, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Spanien.

Militärische Maßnahmen Englands in Tibet.

Der Korrespondent des äußersten Ostens meldet aus Peking: Der Generalissimus Yuan Shikai telegraphierte der Regierung, daß die Engländer in der Gegend von Lhasa eine starke Tätigkeit entfalten, daß sie dort Kasernen bauen, Munition aufzubauen und 15 000 Mann beizubehalten. Die chinesische Regierung wurde

Ein neues Fahrrad für 38 Mark

Derartige Schund- und Schleuderangebote sind auch nur darauf berechnet, die Käufer erst anzulocken, um ihnen dann reguläre Ware zu teuren Preisen aufzutragen und um minderwertige Sachen an den Mann zu bringen. In solchen Geschäften

Er wird sich an ein Geschäft wenden, das, auf reeller Grundlage aufgebaut, Garantie für solide Waren bietet und wo er für sein schwer verdientes Geld etwas Brauchbares erhält.

Risiko eines solches Geschäfts kommt in erster Linie in Betracht das von den organisierten Arbeiter-Radfahrern auf genossenschaftlicher Grundlage errichtete

Fahrradhause Frisch auf, Eigentum des A.R.B. "Solidarität".

Der im letzten Geschäftsjahr erzielte Gesamtumsatz von 11/2 Millionen Mark spricht am besten für die Reellität und Leistungsfähigkeit des Geschäfts!

wird kein Arbeiter kaufen, der denken kann. Denn daß für diesen Preis etwas Stabiles, Brauchbares nicht geliefert werden kann, muß jedem einleuchten. Es kann nur Schundware sein, und für diese ist der scheinbar billige Preis noch zu hoch.

kauft kein aufgeklärter Arbeiter!

Der Wettiner Bahnhof, nahe dem Volkshaus

Filiale Dresden, Könneritzstraße 17, am Wettiner Bahnhof, nahe dem Volkshaus

Deutscher Bauarbeiter-Verband Zweigverein Dresden.

Mittwoch den 19. März 1913, abends 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im großen Saale der Zentralhalle, Fischhofplatz.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kartellsdelegierten und Neuwahl derselben.
2. Sonstige Angelegenheiten.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Die Bücher werden am Saaleingange abgestempelt.

Zschachwitz - Mügeln

Sonntag den 16. März (Palmsonntag), im Gasthof Goldene Krone, Kleinzsachwitz
Sonntag den 23. März (1. Osterfeiertag), im Alten Gasthof, Mügeln

Zwei Orchester-Konzerte

Ausgeführt von der verstärkten Stadtkapelle Dohna. Leitung: Herr Dir. K. Stiehler
Anfang abends 8 Uhr. Einlaeskarte und Programm 50 Pf.
Rauchfreier Saal. Restauration nur in den Pausen.

Die jugendlichen Abonnenten der Arbeiter-Jugend haben freien Zutritt.
Bildungsausschuss Mügeln und Umgegend.

Coschütze

Sonntagnachmittag, 15. März, abends 9 Uhr, im Kappenhahn Gasthof

Öffentl. Einwohner-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Die Vertreter der christlichen Kirche als Förderer der Armut und des Glücks. [K 288]
Referent: Herr Heinrich Menke, Dresden.
2. Debatte. Der Sprecher: Hermann Barthold.

Freie Turner, Oberhermsdorf u. U.

M. d. A.-T.-B.

Sonntag den 16. März (Palmsonntag) [K 281]

Grosses Konzert

Eintritt 61/2 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 71/2 Uhr.

Es laden freundlich ein: E. Lommatsch. Der Eintritt.

Turnverein Freie Turner, Sitz Deuben.

Sonntag den 16. März, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, findet die Wahl zum Bundes-Turntag statt. Alle Mitglieder über 17 Jahre alt sind wahlberechtigt. Jeder über sein Wahlrecht aus! Der Turnrat.

Wahl zum Bundes-Turntag

in Schmutzlers Restaurant statt. Alle Mitglieder über 17 Jahre alt sind wahlberechtigt. Jeder über sein Wahlrecht aus! Der Turnrat.

10. Allgem. (Bezirks-) Kaninchen-Ausstellung

des Kaninchenzüchtervereins Fortschritt-Collbaude u. U.

vom 15. bis 17. März 1913 in Westliches Gaithof in Collbaude

unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Gemeindevorstand Lorenz-Gesselschaft.

verbunden mit Prämierung und Verleihung Kaninchen aller Rassen, Pelzfäden, Futter- u. Schuhwaren aus Kaninchensellen.

Eintritt 25 Pf. Kinder 10 Pf. Lose 50 Pf.

Losinhaber haben freien Eintritt!

Die Ausstellung-Leitung.

Ver. Skatspieler Leuben, Zschachwitz, Mügeln u. U.

Hochzeit des Skatspielpaares (2. Spieltag)

Sonntag, 16. März in Lehmanns Befahr., Großzsachwitz, Simsonstrasse 8 Uhr. [K 140]

Das Komitee.

Ergebnis der Hochzeitsspielen am Samstag und Freitag. [K 144]

wird kein Arbeiter kaufen, der denken kann. Denn daß für diesen Preis etwas Stabiles, Brauchbares nicht geliefert werden kann, muß jedem einleuchten. Es kann nur Schundware sein, und für diese ist der scheinbar billige Preis noch zu hoch.

kauft kein aufgeklärter Arbeiter!

Der Wettiner Bahnhof, nahe dem Volkshaus

Filiale Dresden, Könneritzstraße 17, am Wettiner Bahnhof, nahe dem Volkshaus

Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Angelegenheiten.

Die Reichen in Sachsen.

Zuletzt wo aufnahmeweise auch einmal den reichen Leuten eine Übergabe für den Militärdienst auferlegt werden soll, nachdem die drei Masse des Volkes Jahrzehntelang hat allein plündern müssen, erweden die Leute mit großem Vermögen einziges Interesse. Ein Leipziger Blatt verfügte bereits einmal zu ermitteln, wieviel die sächsischen Kapitalisten würden an den Wohl Willkürismus ableisten müssen; die auf Grund der Vermögenssteuerstatistik aufgemachte Berechnung mußte oder idem deshalb zu falschen, vor allem zu viel zu niedrigen Ergebnissen führen, weil von der sächsischen Vermögensstruktur nur ein Teil des Vermögens getroffen wird, vor allem nicht das von der Grundbesitzer betroffene, also der gesamte Grundbesitz. Der Wirklichkeit viel näher kommen offenbar die Berechnungen und Schätzungen des Regierungsrats Martin in seinem Jahrbuche der Millionäre. Danach aus einem Auszuge der Leipziger Volkszeitung aus dem Martinischen Buche folge, an der Spitze der Reichen in Sachsen König Friedrich August, der über die Kleinigkeit von 25 Millionen Mark verfügt; sein Einkommen beträgt inklusive Privatleben rund 5 Millionen Mark. Das Vermögen des Königs ist sicher sehr mächtig gewählt. Bebrigens hat auch der Bruder des Königs, Prinz Johann Georg von Sachsen, ein steuerfreies Vermögen von mehr als 6 Millionen Mark.

Neben ein Vermögen von mehr als 10 Millionen verfügen jedoch:

	Millionen Mark	Vermögen Einkommen
Kreisfrau v. Kasel, Dresden	21	1,39
Kreisfrau v. Burgk auf Schönfeld bei Großenhain	19	1,19
Dr. phil. Walter Raunemann, Königsl. brüf.	18	0,96
Kürtz v. Schönburg auf Waldenburg	18	0,91
Kreisv. v. Tannenb. Kleinschroder	12	0,73
Kreisv. v. Hoffmann, Leipzig	12	0,72
Graf Hohenlohe auf Pitschau bei Radmer	12	0,47
Fabrikbesitzer L. Hoffmann, Neu-	11	0,55
Graf v. Schimmelmann, Möckern	11	0,66
Bütt. Geh. Rat Lingner, Dresden	10	0,80

Es folgen dann 103 Personen mit einem Vermögen von je des herab zu 5 Millionen. Diese 103 Steuerzahler haben zusammen ein Vermögen von rund 643 Millionen und ein Einkommen von 38,75 Millionen Mark, also durchschnittlich 6,5 Millionen Mark Vermögen und rund 375 000 M. Einkommen. Unter diesen armen Leuten, die in diesem Opfer des patriotisch extra bluten sollen, nennen wir nur folgende bekannte Namen:

Kommerzienrat Bierert-Dresden; Mühlendieker Bierert-Dresden; Kommerzienrat Vogel-Chemnitz; Freg. Admiraal; Bankier Herb, Freg. Leipzig; Miller, wiederehr. Dr. Beder-Leyzig; Graf Schönburg-Glauchau; Dr. Brodhaus-Leyzig; Mitinhaber der Firma Brodhaus; Stadthaus jun., früher Teilhaber der Firma Brodhaus; Albert Brodhaus, Teilhaber der Firma Brodhaus; Dr. Arth. Brodhaus; Reichsanwalt und Mitinhaber der Firma Brodhaus; Hofst. A. Hermann, Mitinhaber der Firma A. G. Leibnitz; Antisemitismus Dr. Max Lösch; Fabrikbesitzer Max Hoffmann, Eisenberg, Inhaber der Zeugfirma A. G. Neumann jun.; Kellerei v. Tauchnitz auf Bärenstraße bei Dresden; Joh. Petermann, Leipzig; Inhaber der Buchdruckerei und Verlagsanstalt Otto Spanier; Dr. Richard v. Friedstein, Inhaber der Firma Sünder & Riehmann; Prof. Dr. Hans Meyer, Leipzig, Teilhaber des Fotographischen Instituts; Dr. Herm. Meyer, Leipzig, Teilhaber des Photographic Institut; Arnold Wehr, Leipzig, Teilhaber des Photographic Institut; Herbert Esche und Dr. Esche-Schemitz, beide Besitzer einer Strumpfwarenfabrik; Baumwollunternehmer E. St. Claus in Plau am See; Antonzen, Ernst Grumbt-Dresden; Kommerzienrat B. Pfundt-Dresden; Dr. Richard-Dresden, Mitinhaber der Firma der Dresdner Radiermöbel; die Kommerzienträte Otto und Hugo Hösch-Dresden; Dr. H. Neclam-Leyzig, Teilhaber der Firma Philipp Neclam; Planstofffabrikant M. Blüthner-Leyzig; Dr. A. Blüthner und Bruno Blüthner, beide Mitarbeiter der Firma Blüthner; Bankier G. Arnsdorf-Dresden; Büromaterialer W. A. Siemens-Dresden; C. G. Hirschfeld-Leyzig; Deutsche Radiermöbel; Präsident Dr. Vogel-Dresden usw.

Glücklicher als die 103 armen reichen Leute mit einem durchschnittlichen Jahreseinkommen von 375 000 M. sind 187 Staatsbürger, von denen jeder über weniger als 5 Millionen Mark, aber doch noch über mehr als 2 Millionen Mark Vermögen verfügt. Sie brauchen also weniger zu dem Willardenberlass beizutragen als die erste Kategorie mit über 5 Millionen Mark Vermögen. Noch weniger aber als die letzteren brauchen sie gegen 1900 Sachsen, die weniger als 2 Millionen, aber immer noch mehr als 1 Million besitzen, ihren Patriotismus loslassen lassen.

Justiz im Klassstaate.

Unter dieser Spitzmaske berichteten wir in der Nummer vom 27. Februar aus Oelsnitz i. B., daß vom dortigen Schöffengericht zwei Teppichmacher mit je 10 M. Geldstrafe belegt worden seien, weil sich der Arbeitswillige Weber beklagt habe, daß er auf Antrag eines der Angeklagten aus dem Turnvereine in Lauterbach ausgeschlossen worden ist. In einer Notiz, die durch viele bürgerliche Zeitungen geht, wirst man uns deswegen unrichtige Veröffentlichung vor. Es wird zunächst ein Auszug aus unserem Bericht gebracht und diesem der angeblich wahrte Sachverhalt nach folgende Ausführungen entgegengehalten:

Das Vereinssprotokoll stellt dann wöchentlich fest, ob G. wegen unrechtmäßigen Benehmens außerhalb des Vereins ausgeschlossen werde. Darauf, daß G. irgendwie keinen Vereinsverstüttungen nicht entsprechen habe, ist unbestritten von seiner Seite auch nur ein Wort gefallen. G. war in der Versammlung nicht angekommen. Einer der Anwesenden bemerkte aber sofort, daß „sie“ ihm nicht möglichen, wenn G. von dem Protokolle Kenntnis erhalten habe. G. hat sich auch alsbald nach erlangter Kenntnis von diesem Vorwurf bei dem Gemeindevorstand beklagt und um „Unterstützung“ gebeten. Er wollte sich eine derartige Bekämpfung nicht gestatten lassen. Er erhielt keine Ansage, hat vielmehr G. bei seiner Befreiung ausdrücklich seinen bereits schriftlich gestellten Strafantrag wiederholen und gebeten, die Strafverfolgung dem Amts wegen zu übernehmen. Das ist geklärt. Das die Angeklagten wegen der Bekämpfung bestraft werden sind, wird nunmehr wohl niemand verhindern. Beurkundet wird man wohl nur fragen, ob denn die fortgesetzten

fälligen Verübertastungen der sozialdemokratischen Dresdner Volkszeitung in dem Kreise denselben Arbeiter wirklich noch Glauben finden. Die Bauerbuden haben wohl mit ihrer Unterwerfung unter das Urteil die richtige Antwort hierauf bereit gegeben.

Unser Berichterstatter, der in der Gerichtsverhandlung ausgeglichen war, schreibt uns zu diesen Auslösungen: „Der Angeklagte G. hat bei seiner Unterredung mit dem Vorsitzenden des Turnvereins nicht von Streitbrechern gesprochen, sondern gesagt, es sind Sachen vorgesommen, daß ich es mit meiner Ehre nicht vereinbaren kann, noch länger dem Verein als Mitglied anzugehören“. In der Turnervereinigung, in der über den Hall Gebelein gesprochen worden ist, wurde angeführt, daß G. mit seinen Beiträgen im Rückstand sei, seine Versammlungen besucht, zu seiner Versammlung anwesend ist, nicht einmal das Schauturnen besucht habe; nur wenn es Freibier gab, sei er erschienen.

Doch G. Arbeitswilliger war, ist in der Verhandlung mit keinem Worte erwähnt worden. Beweis: Sämtliche Zeugenaussagen vor Gericht. Bei der Verhandlung gar nichts zu ermitteln war, fragte der Amtsgericht einen Zeugen, was er sich beim Abschluß gedacht habe; der Zeuge antwortete, er glaube, daß der Abschluß erfolgt ist, weil G. Arbeitswilliger war. Diese Frage und Antwort läßt die ganze Anlage.

In der Verhandlung ist weiter festgestellt worden, daß nur der Schriftführer des Vereins angenommen hatte, G. sei wegen mehreren und aufsichtigen Vertrages ausgeschlossen worden. Es ist unwahr, daß sich G. beim Gemeindevorstand wegen seines Ausstieles beschwert und diesen um Unterstützung gebeten hat. Wahr bleibt, daß er vom Gemeindevorstand bestellt und von diesem ausgefragt worden ist. Nicht G. sondern der Gemeindevorstand hat die Strafverfolgung angeordnet. Der Amtsgericht, zu dem er eine lange Zeit später bestellt wurde, hat erst auf G. eingeredet, Strafantrag zu stellen, ihm gründlich auseinandergesetzt, daß der Abschluß für ihn eine Bekleidung ist. Die Behörde selbst ist also der treibende Heil zum Stellen des Strafantrags gewesen. Die Verurteilung ist auferblieben, weil weder die Angeklagten noch der Verein die Mittel hierfür und zur Stellung eines Verteidigers haben.

Ein beweisenswerter Beitrag zur heutigen Rechtsprechung bleibt dieser Fall also trotz der gegenteiligen Meinungen.

Sonderbare kommunale Fürsorge.

Das sächsische Ministerium des Innern veröffentlicht einen Erlass, in dem den Gemeinden aufgegeben wird, ihre Selbstständigkeit auf alle Fälle zu wahren, namentlich wenn es sich um Eingehung eines Vertragsverhältnisses mit einer anderen Gemeinde handelt, wenn Verfolgung mit Wasser, Gas oder Elektrizität kommt. Das Ministerium ordnet an, daß die Gemeinden, die mit einer anderen Gemeinde einen Vertrag zur Verfolgung mit Wasser, Gas oder Elektrizität oder zum Anbau an die Bevölkerung einzugehen gedenken, von dieser Abstot. Mitteilung zu machen und auch über den Gang der geplanten Verhandlungen fortlaufend zu berichten haben.

Trifft die Mitteilung zu, ist das eine ebenso sonderbare wie auffällige Fürsorge. Man hat es wohl hier wieder einmal mit einer großstadtfreudlichen Regierung zu tun. Man will offenbar in der Regierung nicht, daß Vororte großer Städte Verträge mit den leichten eingehen, weil dadurch die Einverleibung gefordert werden könnte. Aus solchen Vertragsverhältnissen haben sich aber noch niemals Unzuträglichkeiten ergeben, meist aber daraus, wenn Vororte kurz vor der unvermeidlichen Einverleibung eine engstzige Stadtbahnspur führen. Nach der Einverleibung hat man oft für die kleinen Bahnhöfe und Gosausfallen ehemalige Verwendung wie für die eigenen Bahnhöfe der ehemaligen Vororte. Die Werke werden zumeist still gelegt, die Waldsäume rosten, das Anlagenkapital ist unisono festgelegt, es verzinst sich nicht, die Werke aber müssen allmählig verfallen. Sind das erfreuliche Zustände.

Auffällig ist auch, daß ausgerechnet vor Verträgen mit Gemeinden gewarnt wird. In Verträgen mit Privatunternehmungen erblieb die Regierung angedeihen seine Gefahr.

Das ist um so unverständlicher, weil die sächsische Regierung doch erst fürsorglich die Gemeinden gewarnt hat, ihre Werke an private Gesellschaften zu veräußern. Wenn die Gemeinden aber ihre Werke behalten sollen, müssen sie sich auch entwenden können. Und da ja doch der Zusammenfluß mehrerer Gemeinden das beste, was zur größeren Rentabilität unternommen werden kann.

Der Theaterkrieg in Bayreuth

zeigt, wie wir der Bayreuther Morgenzeitung entnehmen, immer weitere Kreise. Nachdem in voriger Woche erst am Bayreuther Stadtkino die Schauspieler streiken, streikt nunmehr ein Teil der Presse. Das Bayreuther Tageblatt hat, wie es in seiner Nummer vom 12. März bekannt gibt, die Verbreitung der unter der neuen Leitung zur Aufführung kommenden Stücke eingestellt, weil seinem langjährigen Regenten von der „Stadttheaterleitung“ folgendes Schreiben zugegangen ist:

„Unter Bezugnahme auf Ihre Kritik über „Alt-Heidelberg“ im Tageblatt möchten wir Sie höflich erläutern, zufünftigweise 10 Meiningen solcher Art für Sie zu beobachten. Die Belegerungen der Rollen müssen Sie Ihnen unserer Nachmännchen überlassen. Wenn Herr Direktor Fischer sich derartig bitten soll, so möchten wir bei dieser Gelegenheit gleich darauf hinweisen, daß dieses bei uns ausgeschlossen ist. Hochachtungsvoll Die Zeitung des Stadttheaters. Dr. Rehber-Linden, Rodis Salgo.“

Die „Theaterleitung“, die jetzt in jeder Beziehung direktionslos geworden zu sein scheint, ist offenbar der Meinung, daß die Theaterkritik die Pflicht hat, alle Darsteller über den grünen Vorhang zu loben, eine Ansicht, die übrigens auch von Würmen, die nicht in Bayreuth wirken, durchaus geteilt wird.

Die größten und kleinsten Städte.

Sachsen hat gegenwärtig 143 Städte. Davon besitzen 81 die Revidierte Städteordnung, 62 die Städteordnung für mittlere und kleinere Städte. Die größten Städte mit Revidierter Städteordnung sind Leipzig (880 850 Einwohner), Dresden (546 882 Einwohner), Chemnitz (287 340 Einwohner), Blaustein (121 272 Einwohner), ihnen folgen Zwickau (73 542 Einwohner), Jüttendorf (37 084 Einwohner). Die kleinsten Städte mit Revidierter Städteordnung sind Schildau (1811 Einwohner), Bernstadt (1483 Einwohner) und Waldenburg (2817 Einwohner). Die größten Städte mit Städteordnung für mittlere und kleine Städte sind Dörrnitz (635 Einwohner) und Johanngeorgenstadt (6188 Einwohner), die kleinsten sind Wörlitzstein (600 Einwohner) und Unterwiesenthal (637 Einwohner).

Leipzig. In dem gestern vormittag vor dem Vereinigten 2. und 3. Strafgericht des Reichsgerichts begonnenen Spionageprozeß wurde der Angeklagte Raunemann frühere Lehrer Hermann Raunemann aus Willich, Kreis Tilsit, heute nachmittag wegen Vertrags militärischer Geheimnisse im Sinne des § 1 des Spionagegesetzes unter Verjährung mildender Umstände zu 13 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden in Abrechnung gebracht. Es wurde als erwiesen erachtet, daß der Angeklagte wichtige Vorchriften und Zeichnungen über Kreuzer und andre geheimzuhalbende Gegenstände auf der Werft von Wismar u. Vogt, wo er zuletzt angestellt war, geschrieben und sie in Paris gegen eine hohe Summe an einen Agenten zwecks Verkauf verkauf hat.

Blankau. Im Rücken unserer Stadt ist in den letzten Jahren eine Stagnation eingetreten. Die Einwohnerzahl, die im Jahre 1900 den Höchststand mit 25 677 erreichte, schwankt jetzt zwischen 23 164 und 25 259 Köpfen. Der Grund für diese Erholung ist in dem ständigen Geburtenrückgang zu suchen.

Tittau. Großes Aufsehen erregte am Mittwoch abend, wie wir nachträglich erfuhren, auf dem diejenigen Hauptbahnhof die Verhaftung eines Mannes durch österreichische Polizeibeamte. Es handelte sich um einen Scharlatan-Schwätzer, der in der Hauptrevierhalle aufgefallen und angehalten worden war. Der Verhaftete stammt aus der Schweiz.

Löbau. Die Stadtverwaltung beschloß die Zulassung von Kindern zur Realsschule.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Am Mittwoch gegen Abend trug ich in Wülknau (Bezirk Leipzig) ein recht bedauerliches Unfall zu. Der Tischmutter Augler ließ sich auf dem Herrenstuhl. Lang gehörten zusammenplatze eine Kugel zum Hüftknochen zurück. Beim Herunterfallen der Dame durch die Kreislage sprang plötzlich ein Stiel Holz ab. Augler wurde so ungünstig an den Kopf getroffen, daß sie ebenfalls eingeschlagen wurde, was den tödlichen Tod zur Folge hatte. – In dem Tode wurde bei Löbau eine am Mittwoch abend um Fahrtübergang ein Brautwagen der Osterhainer Brauerei mit einem von Löbau kommenden Verleger nach Weißberg zusammen. Der aufsichtliche Tonau aus Ruppertsdorf wurde schwer verletzt, der Fahrer zerstürmte. Ein Verleger wurde abgeworfen und starb auf dem Platz. Ein 15-jähriger Tischlerlehrling Görner. Er hing sich an der Spira einer hohen Leiter erhangt. Was der jungen Menschen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt. – Vor den vor einigen Tagen im Gröbaer Vorort gefundenen Toten ist ein Bürgermeister aus Teublitz bei Dresden erkannt worden, der vor Januar d. J. durch einen Unfall von der Richter Elbbrücke den Tod gewandt und gefunden hat.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Gestern abend hätten die Stadtvertreter beinahe einen Reck für Baudarstellungen aufgestellt. Denn von 7 Uhr bis 12 Uhr nachts durften sich die Verhandlungen auf. In der Hoffnung, daß es für 14 Tage Ferien geben werde, hielten die Stadtväter auch lediglich aus, wenn auch zuletzt die Grenze der Geschäftsfähigkeit beinahe erreicht wurde.

Zuerst nahm die Beratung des Rates für das Armen- und Fürsorgeamt längere Zeit in Anspruch. Genoss Röhlke wies darauf hin, daß die monatlichen Verpflegsgelder für Kinder in Landpflege seit länger als 30 Jahren nicht erhöht worden seien; er beantragte daher, die Mindestsätze für größere Kinder von 10 auf 12 M. heraufzusetzen, naddem der Fürsorgeausschuß für kleinere Kinder schon eine Erhöhung beschlossen hat. Tabel wurde auch votiert, daß die Gefahr der Kinderausbeutung um so größer sei, je niedriger die Verpflegsgelder sind. Ein Schuldirektor, der sonst gelegentlich auch vermöhnende Ansichten vertreten hat, drohte es diesmal fertig, die bescheidene Erhöhung als unnötig zu bekämpfen, während ein Fortschrittliter den Mindesttag von 12 M. nur für Kinder bewilligen wollte. Schließlich wurden beide Anträge dem Finanzausschuß überwiesen.

Durch Schilderung einiger Vorommunisten illustrierte Genosse Künn die Neigung des Armenamtes, gegen Leute, die durch das Dresden Wohnungselement in Not geraten seien, mit allerhand verwerflichen Maßregeln, vor allem durch vorzeitige Unterbringung im Arbeitshaus, vorzugehen. Die Erweiterung des Stadtrats Müller war nicht geeignet, die sozialdemokratische Schilderung abzumachen; wohl aber ist dem Armenamt zu glauben, daß es durch die vom Rate zum Teil selbst verschuldeten Wohnungsknot in grüte Bedrängnis kommt. Hat doch Dresden, wie gestern abend mitgeteilt wurde, von allen deutschen Städten die größte Zahl obdachloser Familien, nämlich zurzeit 144 mit 900 Köpfen. Aus dem großen Antrage zu den Obdachlosenräumen mögen die geforderten Maßregeln eine Erklärung finden, entschuldigen lassen sie sich aber nicht. Das wurde dem Rate von sozialdemokratischer Seite auch noch nachdrücklich gesagt.

Von bauernreformerischer Seite gefestelter Antrag, die Veräußerung städtischen Landes vorwiegend auf dem Wege des Erbbaurechts zu bewerkstelligen, sollte von der konservativen Gruppe ohne weiteres abgewiegt, das heißt nicht einmal einer Ausschußberatung gewürdigt werden. Dagegen wurde sowohl von liberaler wie sozialdemokratischer Seite protestiert und auch die Ablehnung des Antrags gegen die konservativen Stimmen erreicht.

Eine lange Debatte erforderte die Kostüberlage für Gewährung von Wiedzinszuschüssen an städtische Beamte. Nach einem Wiederbericht der Wiedzinszuschüsse des Finanzausschusses sollten sie 300 bis 100 M. im Jahre nach einem Mehrheitsentscheid 275 bis 90 M. betragen. Natürlich sollten die höheren Beamtenklassen die höchsten Zuschüsse erhalten. Unsre Genossen wünschten aber den besser bezahlten Beamten von der 1. bis zur 15. Gehaltsklasse überhaupt keine Zuschüsse gewähren, den unteren Beamten aber nach den höheren Sätzen des Wiedzinszuschusses. Sie befürworten gleichzeitig die Wiedzinszuschüsse als ungemeinlich und traten durch einen besondern Antrag für Gehaltszulage an die unteren Beamten ein, den Genossen Röhlke begründete. Die Erhöhung der Arbeitselöne konnte bei diesem Punkt, wo es sich nur um Beamtengehälter handelt, durch einen Ergänzung- oder Abänderungsantrag nicht gefordert werden, doch haben die sozialdemokratischen Vertreter seinen Zweck darüber gelassen, daß sie in erster Linie eine Erhöhung der Arbeitselöne fordern.

Die Abstimmung ergab die teilweise Annahme des Wiedzinszuschusses in wichtigen Punkten, dabei gaben unsere Genossen den Ausdruck. Sie lehnten die höheren Sätze

für die ersten 15 Gehaltsklassen ab, die nun nur die niedrigeren Säge des Winderheitsgutachtens erhalten werden, während die unteren Beamten nach den höheren Sägen Zugaben bekommen. Dagegen wurde die Forderung des Winderheitsgutachtens, den Unverheiraten 50 Proz. des Wietzinsaususses zu gewähren, abgelehnt. Somit bekommen Unverheiratete überhaupt nichts. Gleichzeitig verhafsten unsere Genossen einem Passus zur Annahme, wonach auch die Hilfsarbeiter Zugaben erhalten sollen.

Bei der Position Grundbesitz des Haushaltspolitik forderten die sozialdemokratischen Vertreter durch einen besonderen Antrag die Abänderung der Verträge mit dem Richter des Ausstellungspalastes, so dass diese städtischen Räume allen Parteien zur Verfügung gestellt werden sollten. In der namenlosen Abstimmung erklärten sich nur zwei Fortschrittsler für den sozialdemokratischen Antrag, mit ihm befürworteten auch die Nationalsozialisten die doppelte Buchführung des Rates bei Überlassung städtischer Lokale an die Parteien. Die Arbeiter und ihre Organisationen sollen hierbei nach wie vor mindersten Rechts erlässt ihnen allein städtische Räume vorbehalten werden, die allen anderen Korporationen und Parteien offenstehen.

Mieter- und Hausbesitzer-Rechte.

Ein eigenartiger Fall von Haussiedensbruch beschäftigte das Oberlandesgericht. Ein Schlosser unterhielt seit längerer Zeit mit einer Mätresse S. ein Konkubinatsverhältnis; obgleich er verheiratet ist, hielt er sich oft des Nachts in der Wohnung seiner Geliebten auf. Eine polizeiliche Verfügung, das „gegenseitige Auflegen beieinander“ zu unterlassen, hatte seinen Erfolg. Auf Veranlassung der Polizei hat schließlich der Hausbesitzer dem Mann, der in einzelnen Nächten bei Abwesenheit seiner Geliebten sich sogar mit Dietrich Zugang zu deren Wohnung verschaffte, das Betreten seines Hauses wiederholt verboten, indes ohne Erfolg. Infolgedessen hat der Hauswirt gegen ihn Anzeige wegen Haussiedensbruchs gestellt. Der Angeklagte hat sich damit verteidigt, dass er den Wirt nicht für berechtigt gehalten habe, ihm das Betreten des Hauses zu verbieten. Im Gegenzug zum Schöffengericht, das seine Verurteilung ausgesprochen, erkannte die Berufungsinstanz auf kostlose Freisprechung. Das Mädchen sei zur ausschließlichen Benutzung seiner Mietwohnung berechtigt gewesen und deshalb auch zur Benutzung ihrer Zugänge. Auf Grund des Mietvertrages sei die S. berechtigt gewesen, drei Personen in ihrer Wohnung zu empfangen. Deshalb habe auch trotz des Verbots des Hauswirts der Angeklagte in ihrer Wohnung erscheinen dürfen. Der Angeklagte habe also nicht widerrechtlich gehandelt, sondern lediglich ein der S. zustehendes, durch den Mietvertrag begründetes Recht ausgenutzt. Dem Wirt sei nichts anderes übrig geblieben, als der S. zu ständigen. Dass er dies nicht tat, sei seine Schuld. Der Umstand, dass der Verfeind des Angeklagten mit seiner Geliebten gegen ein polizeiliches Verbot verstieß, habe auf das Mietverhältnis gar keinen Einfluss. Mieterrecht gebe hier vor Hausrecht. — Gegen dieses Urteil hat die Staatsanwaltschaft Revision eingeleitet. Das Oberlandesgericht hat das angefochtene Urteil nebst den ihm zugrunde liegenden tatsächlichen Feststellungen aufgehoben und die Sache zur endgültigen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen. An sich schehe dem Mieter das Recht zu, auch andere Personen in seiner Wohnung verkehren zu lassen. Insoweit sei es durch die Rechte des Vermieters nicht beschränkt. Hier liege die Sache aber doch anders, das Recht des Vermieters ging vor dem des Mieters, weil der Verfeind des Mieters mit dem Angeklagten im Hause des Vermieters gegen Mietlager, Site und Anstand öffentlich verfeindet, in solchen Fällen aber dem Vermieter das Recht zustehen müsse, derartige Störungen von seinem Hause fernzuhalten. Hinzu komme, dass die Polizei den Verfeind der beiden Leute in rechtmäßiger Form verboten hatte. Deshalb konnte der Angeklagte sein Recht zum Betreten des Hauses herleiten, vielmehr war der Wirt berechtigt, ihm das Haus zu verbieten.

Orthopädisches Turnen.

Zimmer mehr wird die augenscheinliche Heilkraft des orthopädischen Turnens eingesehen, namentlich bei ausgeheilten Hüftgelenksentzündungen und Rückgratsverkrümmungen. In Berlin gehörten die orthopädischen Turnstunden des Hauptschul-Sonderschul- und Wohlfahrtspflege. Die Teilnahme an dieser Heilkunst ist für ganze Kinder vollständig frei, oder es wird nur ein ganz geringer Betrag gezahlt. Mögen nun die Rückgratsverkrümmungen, gegen die das orthopädische Turnen hauptsächlich in Anwendung kommt, nicht, so viel steht fest: Seitdem es Schulärzte gibt, werden die Verkrümmungen viel häufiger im Anfangsstadium bemerkt und gehext als früher. In den vergangenen Jahrzehnten kam ein Kind immer erst dann in Behandlung, wenn die Eltern einmal den schiefen Buchs ihres Kindes bemerkten. Jetzt genügt ein jährlicher Besuch der orthopädischen Turnstunden, und bei allen leichteren Formen der Krüppelkrankheit ist eine wirkliche Heilung erzielt. Früh gehaltene Rückgratsverkrümmungen sind auch noch von weiterer Bedeutung. Denn wenn die hellende Behandlung eingesetzt kann, bevor der jugendliche Körper allzu schwere Veränderungen erfahren hat, so ist damit eine gänzliche Verkrümmung aufgehoben, die nur zu oft zu Tuberkulose führt.

Die Stadtoberordneten haben gestern abend beschlossen, das orthopädische Turnen in den hiesigen Volksschulen einzuführen.

Das Kultusministerium und die Freistudentenschaft.

Endlich hat das Ministerium den Rekurs des Grafen Wedel gegen die Androhung der Wegweisung von der Technischen Hochschule erledigt. Bekanntlich erfolgte diese Androhung des Rektors und Senats, weil Wedel „den Frieden an der Hochschule gestört“ haben soll. Am Montag ging dem Delinquenten der vom Minister Beck unterzeichnete Entschied zu. Er bestätigt das Vorgehen der Hochschulbehörden. Selbstverständlich wird die Zurückweisung des Rekurses mit einem Paragraphen der Studienordnung begründet, in dem von „Verlegung des Anstandes und der Stiftlichkeit“ die Rede ist. Nun liegt dem Kultusministerium noch der zweite Rekurs des Grafen Wedel gegen seine inzwischen perfekt gewordene Wegweisung vor. Es muss auch dazu noch Stellung nehmen, so schwer es ihm auch werden wird, doch einen Paragraphen zu finden.

Ausländisches Fleisch.

Russisches, vom Rate eingeführtes Schweinefleisch wird nun heute an wieder in den amtlich bekanntgemachten und durch Biolale kennlichen Verkaufsstellen abgegeben. — Gerner

schildert das Amtsblatt: Infolge der außergewöhnlich starken Nachfrage, die das australische Hammelfleisch erfasst, ist allerorts gesundet, und die nach Deutschland eingeführten Sendungen binnen kurzer Zeit ausverkauft worden. Die nächste Schiffsladung solchen Fleisches trifft voraussichtlich erst Ende dieses Monats in Deutschland ein. Der Rat zu Dresden hat sich von dieser Schiffsladung bereits einen größeren Posten gesichert und gewennt die nächste Sendung in der letzten Woche des Monats März in Dresden einzuführen und verkaufen zu können.

Eine Wanderausstellung gegen Alkoholismus wird von Sonnabend den 15. bis Montag den 17. März im Volkswohlhaus Dresden-Löbtau, Gräpplag 6, gezeigt werden. Die Ausstellung umfasst sieben Abteilungen: 1. Tabellen, Bilder und dergl. 2. Papstäulen nach Professor Reiniger. 3. Modelle der lebenswichtigsten Organe. 4. Glasdiagramme. 5. Darstellung des Alkoholgehaltes verschiedener Bier, Wein- und Brannweintypen. 6. Koch- bzw. Verdampfungskörper zur Vorführung des brennenden Alkohols aus Bier, Wein und Brannwein. 7. Die wichtigsten deutschen Werke zur Alkoholfrage. Der Eintritt ist kostenfrei für jedermann. Eröffnet wird die Ausstellung Sonnabend den 15. März, nachmittags 5 Uhr. Für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Sonnabend von nachm. 5 bis 10 Uhr abends, Sonntag von vorm. 11 bis 10 Uhr abends, Montag von vorm. 10 bis 10 Uhr abends.

Unfälle. Eine Arbeiterin wurde auf Altstädtischer Seite am Aufgang zur Friedrich-August-Brücke von einem radfahrenden Warfshelten umgestossen und so auf das Straßenpflaster geschleudert, dass sie einen Arzt aufsuchen musste. — Am Donnerstag erlitt ein aus Laubegast kommender radfahrender Hilfsmonitent W. auf der Vorbergstraße so schwere Verletzungen, dass er nach dem Krankenhaus Johannstadt gebracht werden musste.

Vermischte Nachrichten. Ein Einbruch war am Mittwoch nachmittag zwischen 3—6 Uhr in der Wohnung eines Arbeiters in der Jahnsgasse verübt worden. Der zunächst noch unbekannte Täter hatte erst verdeckt, die Tür der Wohnung mit einem Eisenmeisen aufzubrechen und als dies nicht gelang, das Türschloß herausgemeißelt bzw. herausgebrochen. In der Wohnung waren das Bettilo und eine eiserne Geldtasche erbrochen und auch eine Verhältnisse nach Geld durchwühlt. Ausgesucht fielen dem Einbrecher gegen 30 M. zurückgeliege Werte in die Hände. Als Spiegelbube wurde der eigene 12 Jahre alte Pflegejunge ermittelt, der nach verübter Tat zwar flüchtete, aber noch am gleichen Abend auf dem Hauptbahnhof von der Polizei verhaftet werden konnte. Der jugendliche Einbrecher verübte schon vor Jahresfrist einen ähnlichen Diebstahl.

Gewerbegericht.

Gegen den Rat zu Dresden, Beiratssamt, liegt der Arbeiter Zschapka wegen 4480 M. Lohnentziehung. Der Kläger war gegen Alfordloden eingestellt, wurde aber entlassen, weil er während der Radstriech die Arbeit längere Zeit unbefugt verlassen, das Arbeitszeugnis nicht erfüllt und ungültigweise einen andern im Stundenlohn beschäftigten Arbeiter mit zur Hilfe genommen habe soll. Außerdem soll der Kläger während der Arbeit angetrunken gewesen sein. Den letzten Grund will der Verklagte aber nicht zur Entlastung geltend machen, weil der Kläger immerhin noch arbeitsfähig war. Nach der Arbeitserordnung der Stadt Dresden würde die Entlastung als berechtigt angesehen werden. Der Rat einigte sich aber mit dem Kläger dahin, dass dieser etwas die Hälfte der geleisteten Lohnentziehung erhält. (Vorleser: Gewerberichter Dr. Hängsche. Unternehmer: Beiräte: Schlosser Müller und Hoigauer Osang. Arbeiter-Beiräte: Dreher Buch und Gutarbeiter Dörner.)

Der Maurer Wotig und vier Genossen übernahmen vom Baumeister Jungmann den ganzen Zug eines Neubaus im Alford. Der Bau sollte bis Ostern fertig werden. Damit dies auch möglich würde, sagte der Baumeister wiederholte, sie sollten für Arbeiter sorgen. Die Alfordkolonne wuchs auch monatlich auf 10 und 15 Männer an. Da trocken aber der Baumeister befürchtete, dass die Arbeit nicht fertig werden würde, stellte er schließlich selbst Arbeiter ein. Die Alfordkolonne war auch damit einverstanden, es kam aber zu Differenzen wegen der Alfordverteilung. Die Maurer konnten mit der Arbeit nicht vorwärts kommen, weil die Gerüste im Wege waren. Sie legten deshalb die Arbeit nieder und verlangten je 26,20 M. Alfordlohn pro Tag als Entschädigung. Der Verklagte bestreitet, dass die Kläger an Weiterarbeiten verhindert worden waren. Verschiedenweise geben sich die Kläger mit insgesamt 60 M. zufrieden. (Vorleser: Gewerberichter Dr. Höfner. Unternehmerbeiräte: Baumeister Klopisch und Pusch. Arbeiterbeiräte: Maurer Glöckner und Baumarbeiter Zeller.)

Aus der Umgebung.

Aus den Bezirksoberhäuschen.

Der Bezirksoberhaupt der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat in seiner letzten gehaltenen Sitzung noch folgende Konzessionsgesuche genehmigt: Baitas im Weißer Hirsch, Übertragung der vollen Schankkonzession; Raumkain in Laubegast, Schank- und Tanzkonzession im bisherigen Umfang (Übertragung); Bewirtschaftung der sogenannten Stallstube in Wachau und Pillnitz durch den Reichsrecht Buße; delikat in Niederlößnitz, Ausschank von Kasse und alkoholfreien Getränken (Übertragung); Lieslinger in Laubegast, Übertragung der Schankkonzession; Gentsch in Niederlößnitz, Schankkonzession. Abgelehnt wurde die Gesuchs Böters in Zschönewitz und Schönbach in Nossen um Ausdehnung ihrer Tanzbefreiung und Biltz' im Erlaubnis zum Ausschank von Bier durch Automaten im Lustbad auf Rößschenbräu Flut. Ferner wurden verschiedene Gemeindeunterkurse erledigt.

Laubegast-Leuben. Mit recht regem Interesse verfolgen die Herren Pastoren die Jugendfeier unseres Bezirks. Die Konfirmandenstunden werden benutzt, dagegen Propaganda zu machen. So wird uns von Tolpitsch, Laubegast, Leuben berichtet. Das muss ein Ansporn sein für unsere Leute, ihre Kinder nun erst recht zu den Veranstaltungen des Jugendausschusses zu schicken, da deren Darbietungen überaus gute sind.

Niederlößnitz. Die Genossen werden aufgefordert, Sonntag vormittag 10^{1/2} Uhr im Gaihof sich zahlreich zu einer wichtigen Besprechung einzufinden.

Weißig bei Oschatz. Morgen Sonnabend abends 8^{1/2}, Uhr findet in Bessers Gaihof öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Kleinnaundorf. Heute Freitag, abends 8 Uhr, findet in Bessers Gaihof öffentliche Gemeinderatssitzung statt.

Kleinnaundorf. Bezeichnend für die Gegner der Arbeiterschaft ist, dass hier wiederholt die Kellameplakate des Turnvereins von den Gemeindetafeln entfernt wurden. Auch die Vereinsanzeigen an Tafeln wurden zerstört, so dass sie unter-

Gitter und Glas kommen mußten, um sie vor diesen Bußbänden zu schützen. Hoffentlich gelingt es endlich einmal, den Helden zu erkennen.

Schmiedeberg. Die Arbeiterschaft von Schmiedeberg und Umgebung wird an dieser Stelle besonders aufmerksam und macht auf den am nächsten Sonntag abends im Jägerhaus Naundorf stattfindenden Ballotte-Abend aufmerksam. Frau Ballotte ist noch in angenehmer Erinnerung durch den genügsamen Unterhaltungssabend vom vorigen Jahre. Eintrittspreis 35 Pf. für guten Tüpfel ist Sorge getragen. — Am Nachmittag des Palmsonntags findet in der Teilkoppe, Lipsdorf, eine Jugendfeier für die Konfirmanden statt. Wir eruchen die Arbeiterväter, die Schulklasse, Jugend an dieser Feier teilnehmen zu lassen und nicht den erwartet zahlreiche Beteiligung an beiden Veranstaltungen.

Altenberg-Geising. Hierdurch machen wir nochmals auf den am Sonnabend abends im Hotel Ratskeller, Altenberg, stattfindenden Kunst- und Musikabend der Frau Ballotte aufmerksam. Ein ähnlicher Abend fand im vorigen Herbst statt und waren die Besucher mit dem Geboten sehr zufrieden. Es ist daher zu erwarten und auch wünschenswert, dass die Veranstaltung zahlreich besucht wird. Die Zusammenlegung der Vortragsordnung ist vollständig neu.

Mügeln. Der Bildungsausschuss für Mügeln und Umgebung veranstaltet am Palmsonntag in Bischwitz, Goldene Krone, und am 23. März (1. Osterfeiertag) in Mügeln, Alter Gaihof, je ein Orchesterkonzert. Mit diesen Konzerten findet der festliche Mügelter Abend seinen Abschluss. Die Genossen und Genossinnen mögen für guten Besuch Propaganda machen. Der Eintrittspreis inkl. Programm beträgt 50 Pf. Jugendliche Abonnenten der „Arbeiterjugend“ haben freien Eintritt gegen Kontrollausweis. Die Eintrittskarten können bei den bekannten Stellen entnommen werden.

Reichenberg. Sonnabend den 15. März, abends 8 Uhr, öffentliche Gemeinderatssitzung. Wichtige Tagesordnung!

Ottendorf-Ostritz. Am Palmsonntag, abends 6 Uhr, findet im Gaihof zum schwarzen Rößl eine Feier für die Schulanlassfesten statt. Genosse Dr. Diederich hat die Feierleitung und die Rezitationen übernommen. Außerdem wird die Feier mit gefangen und turnerischen Darbietungen ausgeführt. Da der Eintritt vollständig frei ist, ist zu erwarten, dass die aus der Schule entlassenen sich mit ihren Angehörigen zahlreich einfinden; auch die übrige Arbeiterschaft ist herzlich willkommen.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 13. März.

Unter den Registrier-Eingängen steht der Rat mit, dass dem Gesuch einer Anzahl Geschäftsinhaber am Bismarckplatz um dessere Beliebung dieses Platzes entsprochen werden soll. Sie in dieser Beziehung in Aussicht genommenen Maßnahmen erfordern einen Kostenaufwand von 4900 M.

Der erste Punkt der umfangreichen und teilweise wichtigen Tagesordnung bildet eine Ratsdrucksache, die sich mit der Planung einer Güterbahn zwischen dem Bahnhof Rößl und der Vorstadt Striesen beschäftigt. Der Rat verhält sich zu dem Plan ablenkend, und der Ausschuss schlägt vor, hierfür Prantl zu nehmen.

Das Kollegium erhebt das Auschussantrachten zum Beschluß.

Ueber die Errichtung eines städtischen Geschäfts- und Lagerhauses auf dem städtischen Arealen an der Westent- und Sachsen-Bachstraße referiert Städt. Kreisrat für den Verwaltungsausschuss, der in seinem Gutachten empfiehlt, der Ratsvorlage gemäß zu genehmigen und die erforderlichen Mittel an 1.800.000 M. zu Lasten der Anteile zu bewilligen. Abweichen von der Ratsvorlage wird vorgeschlagen, der Übernahme der Verwaltung in eigene Hände statt der Prantl zu verzögern. Der Ausschuss schlägt vor, hierfür Prantl zu nehmen.

Das Kollegium erhebt das Auschussantrachten zum Beschluß.

Ueber die Errichtung eines städtischen Geschäfts- und Lagerhauses auf dem städtischen Arealen an der Westent- und Sachsen-Bachstraße referiert Städt. Kreisrat für den Verwaltungsausschuss, der in seinem Gutachten empfiehlt, der Ratsvorlage gemäß zu genehmigen und die erforderlichen Mittel an 1.800.000 M. zu Lasten der Anteile zu bewilligen. Abweichen von der Ratsvorlage wird vorgeschlagen, der Übernahme der Verwaltung in eigene Hände statt der Prantl zu verzögern. Der Ausschuss schlägt vor, hierfür Prantl zu nehmen.

Stadt Dr. Witzig regt an, die Verwaltung in der neuen Form der gemeinschaftlichen Unternehmung vorzunehmen, womit man in anderen Städten gute Erfahrungen gemacht habe.

Stadtrat Dr. Krambieleg bittet, dem Ausschussvorschlag zu stimmen. Der Rat habe nicht die Absicht, aus dem Lagerhaus für die Stadt eine besondere Einnahmequelle zu schaffen, insoweit müssten die Einnahmen dortat sein, doch soll daraus wenigstens eine Betzung und Tilgung des Mietlohnabfalls ergeben.

Einige Positionen des Haushaltspolitik, die hierauf zur Beratung gelangen, betreffen:

Armenamt, Fürsorgeamt usw.

Stadt Dr. Witzig (Ges.): Die Verpflegsgelder für Kinder, die sich in Landpflege befinden, sind völlig unzureichend. Sie betragen für Kinder bis zu 2 Jahren 15 M., für solche bis zu 4 Jahren 12 M. und für jüngere Kinder 10 M. Diese Verpflegung sind vor mehr als 30 Jahren festgesetzt und seitdem nie erhöht worden. Die Lebensmittel und sonstigen Aufwendungen sind aber inzwischen ganz außerordentlich im Preis gestiegen, so dass die Pflegeeltern die Kinder jetzt unter viel ungünstigeren Verhältnissen erziehen müssen als früher. Die Ungleichheit der Verpflegsgelder steht auch das Fürsorgeamt ein, es hat bei den Verpflegsgeldern für die kleineren Kinder eine Verschlechterung eingetreten lassen. Es sagt aber, eine Erhöhung der Verpflegung für die größeren Kinder ist nicht notwendig, weil die Pflegeeltern eine Erhöhung nicht verlangen und weil sich die größeren Kinder in dem Haushalt ihrer Pflegeeltern möglich machen und sich damit gewiss machen den Lebensunterhalt selbst verdienen. Demgegenüber muss doch gesagt werden, dass mindestens ein Teil der Wollenskolonien den Wunsch nach einer Erhöhung der Verpflegung ausgeschrieben hat, anderesfalls erscheint es höchst bedenklich, darauf zu verzichten, dass sich die Kinder möglich machen sollen. Gibt man in diesem Punkte zu weit, so kommt man zur Kinderausbeutung. Dies sollte aber nach Möglichkeit verhindert werden. Das ist nun um so eher möglich, je höher man mit den Verpflegsgeldern geht. Durch Erhöhung um 2 bis 3 M. wird zwar die Belastung der Kinder ausbeutung nicht ganz beseitigt, aber doch wesentlich vermindert. Werden die jüngeren unzureichenden Sätze beibehalten, dann werden sich nur solche Pflegeeltern melden, die daraus rechnen, die Kinder ausdrücken zu können, die übrigen Pflegeeltern, die mehr als sieben Kinder haben, werden aber mehr und mehr ausgeschaltet. Ich habe deshalb den Antrag eingereicht, die Mindestsätze für die größeren Kinder von 10 auf 12 M. zu erhöhen. Das ist eine äußerst beschleunigende Fortschreibung.

Dadurch wird nicht einmal die Wohlausbeutung weit gemacht, die Pflegeeltern durch die gestiegerten Lebensmittelpreise entlastet. Durch Annahme des Antrags wird vielleicht eine Mehrausgabe von 10.000 M. erforderlich. Da liegt eine Gesamtausgabe von 91.000 M. in Betracht kommt, fallen die 10.000 M. mehr nicht allzu sehr ins Gewicht. Dafür wird die Wurst viel größer, doch die Kinder in einer besseren Pflege kommen als bei den niedrigeren Sätzen. Leipzig zahlt auch bereits 12 M. ebenso hoch zu gehen wie Leipzig ist für Dresden aber einschließlich einer Wurst.

Stadt Dr. Witzig (Ges.): Bei Behandlung unseres Antrags auf Erweiterung von Maßnahmen gegen die Wohnungnot haben wir uns schon darüber beklagen müssen, dass von den Obdachlosen

gegenüber behandelt werden. Man mit den Kindern Schädel überwacht, dass sie nicht die Arbeitsschule besuchen. Ein ähnliches Problem besteht in der Wohnungnot.

Stadt Dr. W

gegenüber bei der Aufklärung der ihnen von der Stadt zu eröffnenden Unterkunftsstädte mit einer gewissen Höre versahen wird. Man reicht die Familien aneinander, indem man die Mutter mit den Kindern ins Verschlaghaus unterbringt, den Vater aber seinem Sohn überlässt und ihn überdies mit seinen Wohnungspflichten nicht behandelt. Diese Fälle haben sich in letzter Zeit in beständiger Weise vermehrt. Das Armenamt sollte berücksichtigen, daß es gerade wegen der Wohnungsnöte den kinderreichen Familien sehr schwer fällt, eine passende Wohnung zu bekommen. Man schaut aber nach der Schablone zu verfahren. Der Oberbürgermeister hat die Behandlung unseres Wohnungsantrags diese Vorwürfe zu entkräften versucht, indem er behauptet hat, daß sich Familienväter mit 35 bis 40 M. Wochenlohn wochen- und monatlang im städtischen Obdachlosenstall herumgedrückt und sich nicht nach einer geeigneten Wohnung umgesehen hätten. Diese Fälle heißen wir gewiß nicht gut wenn es auch schwer wird, zu glauben, daß sich solche Leute in diesen Quartieren nicht finden können. Jedoch nimmt das Armenamt nicht immer die nötige Rücksicht gegenüber den Leuten, die nachweisbar keine passende Wohnung finden können und die sich in wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen befinden. Wenn nicht mit der nötigen Schonung vorgegangen wird, sind solche Fälle gelegentlich Familien auseinanderzutreten und die Eheleute auf eine absehbare Zeit zu trennen.

Ein solcher Fall liegt mir vor. Ein Scharwerkmauerer, der ca. 30 M. wöchentlich verdient und für einen 15jährigen Sohn noch so sorgen hat, sollte für seine im Verschlaghaus untergebrachte Familie wöchentlich 5 M. bezahlen. Biermaier hat er auch 5 M. bezahlt, mit 20 M. ist er aber im Rücklande geblieben. Darauf wurde ihm am 2. März von der Wohlfahrtspolizei angekündigt, daß er, falls er nicht die restlichen 20 M. innerhalb fünf Tagen bezahle, in die Arbeitsanstalt gebracht werde. Seine Frau hat dann noch in den nächsten Tagen 5 M. abgezahlt, so daß nur noch ein Rest von 15 M. verbleibt. Am Morgen des 8. März ist der Mann durch einen Beamten von seiner Arbeitsstätte nach der Arbeitsanstalt abgeführt worden, obgleich eine Anfrage bei seinem Arbeitgeber genügt hätte, um ihn von dieser Maßnahme zu befreien. (Hört, hört bei den Soz.) Der Mann hat letzteres jedoch vorausgesagt, doch sind die Beamten darauf nicht eingegangen. Ganz der Vorfall am Sonnabend zu meiner Kenntnis kam, habe ich mich sofort mit dem Armenamt in Verbindung zu setzen versucht, oder da man dort großes Nachschlag hatte (Große Delikte), war der Bezugspunkt nicht zu sprechen. Schließlich hat sich die Arbeitsanstalt beim Arbeitgeber erklungen, der ohne weiteres die 15 M. bezahlt hat. Darauf ist der Mann entlassen worden, nachdem er von früh 5½ bis mittags 1 Uhr in der Arbeitsanstalt festgehalten worden war und einen ganzen Tag Arbeitsverdienst eingebracht hatte. Hätte es sich um einen hartherzigen Arbeitgeber gehandelt, hätte ihn dieser vielleicht gar wegen des Vorfalls freigesetzt. Der Vertreter des Arbeitgebers hat mir aber erzählt, daß es sich um einen fleißigen, brauchbaren Arbeiter handelt, der bereits neun Jahre die Stelle besiedelt und auch nicht dem Alterspol fähig. Um allen Verdächtigungen von vornherein entgegenzu treten, will ich auch erklären, daß der Mann sowohl politisch als auch gewerkschaftlich uns völlig fern steht.

In einem anderen Falle sollte sich ein junger Arbeiter, der in einer Kochstube in Brand-Erbisdorf in Beschäftigung stand, der Unreinigkeitspflicht gegenüber seiner Mutter entzogen haben. Es kam höchstwahrscheinlich Wetzins für drei Monate in Frage. Der Mann konnte nicht zahlen, weil ihm die Arbeitslosigkeit bevorstand. Infolgedessen saßte es eine Strafverfügung in Höhe von 25 M. Geldbuße, und es auch diese nicht entrichtet wurde, sollte der junge Mann eine zwölfjährige Haftstrafe verbüßen. Es könnte glücklicherweise eine Entlastung der Haftstrafe erreicht und durch meine Vermittlung herbeigeführt werden, daß sich das Armenamt noch einmal mit der Sache beschäftigte. Es hat darauf die bereits rechtzeitig gewordene Strafe rückgängig gemacht. Diesen jungen Mannen gegenüber die schärfsten Regelungen zu ziehen, war durchaus nicht nötig. Diese beiden Fälle sind ja nun erledigt, aber es ist durchsetzen, sie zeigen ebenfalls, daß das Armenamt lediglich dem starken Buchstaben des Gesetzes Rechnung trägt, besondere Umstände aber keine genügende Beachtung findet. Um seine falsche Meinung von unserer Auffassung über die Erziehungs pflicht aufzunehmen zu lassen, erläutere wir es als selbstverständlich, daß jeder einzelne für seine Angehörigen zu sorgen hat. So aber, besondere Umstände vorliegen, ist eine schonende Behandlung nötig. Der Bezugspunkt des Armenamtes hat bei einer früheren Gelegenheit zugestanden, seinen Beamten einschalten zu wollen, in solchen Fällen besondere Schonung obzuwollen zu lassen. Dass dies schlecht ist, daran zweifeln wir nicht. Immerhin müssen wir verhindern, daß den Beamten eingeschüchtert wird, in Fällen, wo es sich um Leute handelt, die arbeiten wollen, nicht die schärfsten Maßnahmen zu ergreifen. (Friedl! bei den Soz.)

Stadt. Görner: Wenn man der Meinung ist, daß das Pflegeeld den vollen Aufwand bedenken sollte, müßt man dem Kollegen Ritsche nicht geben. Aber so liege die Sache nicht. Wer die Kinder überzeugt ausziehen will, lasse sich dafür auch durch eine Erhöhung der Verpflegung nicht abhalten.

Stadtrat Müller II verteidigt den Verpflegungsatz von 10 M. Eine Befragung in den Waisenkolonien habe ergeben, daß kein Bedürfnis für dessen Erhöhung vorliege. Die großen Mädchen gingen wie normale Sämmel ab. Die beschlossene Erhöhung der Verpflegung für die kleineren Kinder verursachte eine jährliche Mehrausgabe von 100 M. — Was die Frage der Obdachlosen anbelangt, so sei zu sagen, daß wir uns in einer schwierigen Lage befinden. Die Unterbringung der Obdachlosen bereitet uns große Sorgen. Soviel Obdachlose wie Dresden hat keine andere Stadt. Zurzeit kommen 144 Familien mit 900 Kindern in Betracht. Die Gründe, daß diese Familien keine passende Wohnung finden, sind verschieden: Kinderreichum, Wohnungsmangel, zum Teil handelt es sich aber auch um schlechte Zahlen. Bei diesen gehtete auch der Mann, für den die Stadt Rücksicht eintreten sei. Der Mann war 1½ Jahre im städtischen Obdach, hatte also genügend Zeit, sich nach einer passenden Wohnung umzuschauen. Dies habe er jedoch nicht getan. Wenn man ihm 5 M. für seine Familie abverlangt, die volle Verpflegung im Verpflegungsamt hätte, so sei das zweitens nicht zu viel. Von einer besonderen Rücksicht könne man da also nicht sprechen. Was den anderen Fall anbelangt, so sei diesem jungen Mann die Strafe erlassen worden, weil er zum Militärdienst wollte. Man würde gegen ihn in dieser Weise gar nicht vorgegangen sein, wenn man nur gesehen hätte, daß er zahlen wollte. Die Strafe wäre ihm auch erlassen worden, wenn er sich nicht an Alten, sondern direkt an das Armenamt gewendet hätte. (?) Die Beamten des Armenamtes sollen schonend vorgehen, bei der großen Anzahl von Fällen ließen sich einzelne Fälle von Härten indes nicht vermeiden.

Stadt. Janeck ist der Meinung, daß man, wenn man bei den vor 30 Jahren festgesetzten Verpflegungsbezügen, allerdings Gefahr laufe, daß die Pflegeeltern die Kinder mehr anpassen, als aus ethischen Gründen gut sei. Er beantragt, die Pflegelage für Kinder vom 7. bis zum 14. Lebensjahr auf 12 M. zu erhöhen. Stadtr. Görner nimmt das Armenamt in Schutz, das für seine Pflegelage stets in nachdrücklicher Weise gestanden habe.

Stadt. Ritsche (Soz.) bleibt dabei, daß aus den Waisenkolonien heraus zum großen Teil die Pflegelage als unzureichend bezeichnet werden kann. Je höher die Pflegelage sind, um so größer die Garantie, daß sich geeignete Pflegeeltern finden. Er bitte, seinen Antrag zur weiteren Behandlung an den Finanzausschuss zu verweisen. Zu den von seinem Freunde Rühs gerügten Fällen steht noch zu bemerken, daß das Armenamt eben nicht im Stande ist, zu passende und günstige Kleinkindwohnungen zu schaffen. Man habe den Eindruck, daß das schärfere Vorgehen des Armenamtes darauf zurückzuführen ist. (Schätzl! bei den Soz.) Diese Angaben, die früher nicht gehört wurden, äußern sich jetzt. Man sollte aber doch berücksichtigen, daß das alles mit der Wohnungsnöte zusammenhängt. Schon aus diesem Grunde sei ein nachdrückliches Vorgehen nötig.

Stadt. Rühs (Soz.) tritt dem Stadtrat Müller unter Aufsicht eines weiteren Falles entgegen, der ein rigoros Vorgehen des Armenamtes erkennen läßt.

Die Positionen werden darauf genehmigt; die Anträge Ritsche und Janeck gehen an den Ausschuß. Es folgt ein Antrag des Stadtr. Dr. Haenel und Gen., den Rat zu ersuchen, ähnlich bei jeder Berücksichtigung städtischen Grundbesitzes grundsätzlich nur eine solche Rechtsform anzuwenden, die der Stadt einen späteren Wertzuwachs sichert (Wiederkaufrecht oder Erbbaurecht), ein Abgehen von diesem Grundlage, d. h. festbindenden Verkauf städtischen Landes, aber nur noch in Ausnahmefällen und unter besonderer Begründung für jeden einzelnen Fall zugelassen.

Stadt. Dr. Haenel begründet den längeren den Antrag und empfiehlt, diesen zur weiteren Behandlung an den Ausschuß zu verweisen.

Stadt. Schuricht befürwortet nicht nur den Antrag Haenel, sondern auch den Verhältnisvorschlag. Der Antrag sei unter den heutigen Verhältnissen ganz unannehmbar.

Bezirksleiter Dr. Vogel verkennt nicht die Schwierigkeiten, die dem Antrag Haenel gegenüberstehen, bliebt aber, ihm an den Ausschuß zu verweisen.

Stadt. Rehmann ist für sofortige Erledigung des zwecklosen Antrages.

Stadt. Ritsche (Soz.) hält es im allgemeinen für einen Fehler, wenn die Antze ohne eine Aussprache im Plenum an die Ausschüsse verwiesen werden. Hier liegt die Sache jedoch anders. Mit Rücksicht auf die vorgebildete Zeit und weil die Sache durchaus nicht gefährdet sei, wie der Stadtr. Rehmann es hinstelle, sei er für die Verweisung an den Ausschuß. Der Antrag sei auch nicht zwecklos, wie das Cenniger Beispiel zeigt.

Die Mehrheit stimmt dem Verweisungsantrage zu.

Bei ausgedehnten Debatten führt die Ratsvorlage auf

Genehmigung von Mietzuschüssen an städtische Beamte und Bedienstete,

worüber Stadt. Ritsche ausführlich Bericht erläutert. In einer Ratsdebatte wird hierüber u. a. ausgeführt: Im Jahre 1909 ist die letzte umfassende Regelung der städtischen Beamtengehälter erfolgt. Mit einem jährlichen Gehaltszuwachs von 675 000 M. wurden die Gehälter um 5 bis 9 Prozent erhöht. Die Hoffnung, daß diese Regelung, die nach den damaligen Verhältnissen den städtischen Beamten eine auskömmliche standesgemäße Lebenshaltung gewährleiste, für eine längere Reihe von Jahren allen Wünschen genügen würde, hat sich nicht erfüllt. In den letzten Jahren ist eine weitere Steigerung der Gehälter fast aller Lebensbedürfnisse eingetreten, die zu besonderen Maßnahmen auch für die städtischen Beamten veranlaßt hat.

Am 1. Dezember 1911 wurden den Beamten und Bediensteten bis zu 1800 M. Diensteinommen 75 000 M. einmalige Teuerungsablagen ausgezahlt. Familienväter mit mehr als 2 Kindern erhielten 50–100 M. Auch der sächsische Staat, der erst im Jahre 1908 die Gehälter seiner Beamten neu geregelt hat, hat durch Gesetz vom 1. Juli 1912 die Wohnungszulaufzulage der Staatsbeamten mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an um die Hälfte erhöht. Die Wirkung dieser Tatsachen auf die Gehälter der städtischen Beamten konnte nicht ausbleiben. Der Zentralausschuß der städtischen Beamtenvereine hat die Bitte um einen jährlichen Wohnungszugeld aufzuheben, der sich je nach dem Dienstinkommen zwischen 240 M. und 640 M. bewegen soll. Die Berechnung, daß die Gewährung dieses Schusses einen jährlichen Neubauzuwachs von 1½ Millionen Mark bedeuten würde, ergab die Unmöglichkeit seiner uneingeschränkten Gewilligung. Der Rat hatte zunächst beschlossen, daß ihm eine ausfassende Aufstellung des statistischen Materials über die Wohnungsvorhältnisse der Beamten und der von ihnen gezahlten Mietpreise vorgelegt werde. Das Ergebnis der Erhebung bestätigt die allgemeine Erwartung, das seit der letzten Mietzugsregelung im Jahre 1909 eine wesentliche Steigerung der Mieten eingetreten ist. Eine Aufstellung des Statistischen Amtes über die Preissteigerung der wichtigsten Lebensmittel und der Kleidung in den Jahren 1909–1912 ist beigefügt. Man hat danach mit einer Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse von mindestens 6 Prozent bei den obersten und mindestens 10 Prozent bei den untersten Beamtengruppen zu rechnen. Die Steigerung des Besoldungsaufwandes hat mit der Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse gleichen Schritt gehalten. Die Summe von 600 000 M. muß als die äußerste Grenze des Vertrages bezeichnet werden, die neben der mit 55 000 M. berechneten Erhöhung des Wohnungszugelbusses für die Lehrkräfte an den höheren Schulen ohne eine Erhöhung des Einkommenssteuers vom städtischen Haushalte getragen werden kann. Der Rat macht nun den Vorschlag, die Berechnung der Bezüge mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an nach dem Familienscinde (Sindergarten) vorzunehmen. Danach soll der Mietzuschuß jährlich

Abl. I	Abteilung I	M.
A	1 bis 10	250
B	11 - 20	190
C	21 - 25	160
D	29	130
E	26 bis 28 und 30	112
F	31 bis 34	96
G	35 bis 40 und } 30	80

Abt. II Besoldungsgr.

Abl. II	Abteilung II	M.
A	1 bis 10	275
B	11 - 20	210
C	21 - 26	180
D	29	145
E	26–28 und 30	125
F	31 bis 34	110
G	35 - 40 und } 30	90

Abt. II Besoldungsgr.

Zu diesem Grundbesitz werden in den Besoldungsgruppen 26 bis 28, 30 bis 40 der Abteilung I und in der Besoldungsgruppe 1 der Abteilung II für Kinder unter 18 Jahren Zuschläge gemacht in Höhe von 25 Proz. bei 1 oder 2 Kindern, 50 Proz. bei 3 oder 4 Kindern, 75 Proz. bei 5 oder 6 Kindern, 100 Proz. bei 7 oder mehr Kindern.

Das Gesetz des Lehrerbundes wegen Gewährung einer Be-

haltsaufsättigung im gleichen Verhältnis der an die städtischen Be-

amten zu gewährenden Aufsättigung soll zurzeit zwar abgelehnt

werden, jedoch soll dafür vom 1. Januar 1914 eine der Mietzugs-

steigerung seit 1909 entsprechende Erhöhung der Wohnungszulauf-

zung für die Volksschullehrer in Aussicht genommen werden. Der Gemeinderat stellt sich — nicht mitgerechnet die fünfzig Gehalt-

aufsteigerung der Lehrer — auf rund 500 000 M.

Das Ausbildungsgesetz will den Beamten, die Dienstwohnung haben, den Kinderaufschlag gewähren und im übrigen

den Mietzuschuß wie folgt erhöhen:

Abl. I	Abteilung I	M.
A	1 bis 10	275
B	11 - 20	210
C	21 - 26	180
D	29	145
E	26–28 und 30	125
F	31 bis 34	110
G	35 - 40 und } 30	90

Abt. II Besoldungsgr.

Noch weiter geht ein Minderheitsgutachten Krumbel,

das auch den untergeordneten Beamten und den Inspektoren von

Dienstwohnungen einen Mietzuschuß von fünfzig Prozent

gewähren und den Mietzuschuß im allgemeinen noch höher bemessen

wissen will:

Abl. I	Abteilung I	M.
A	1 bis 10	800
B	11 - 20	240
C	21 - 25	200
D	29	160
E	26 bis 28 und 30	140
F	31 bis 34	120
G	35 - 40 und } 30	100

Abt. II Besoldungsgr.

Stadt. Krumbel begründet sein Minderheitsgutachten hauptsächlich mit der Behauptung, daß die städtischen Beamten schlechter gestellt seien als die Staatsbeamten.

Der Verwaltungsrat Stadt. Ritsche weiß ihm aber das Gegenteil nach. Das Verhältnis schlägt zugunsten der städtischen Beamten aus.

Stadt. Dr. Graupner spricht für das Minderheitsgutachten, begleitet auch Stadt. Görner, der für den Fall der Ablehnung des Minderheitsgutachtens beantragt, den Rat zu ersuchen,

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Zum Streik in der Binnenschifffahrt.

Die Schifffahrtsgesellschaften haben an die Mannschaften die telegraphische Order gegeben, sofort die Arbeit aufzunehmen. Aber auch diese über 5000 Depeschen haben ihre Wirkung verfehlt. Die Streikbrecher werden den Firmen sehr unbehagen. Sie richten an den Schiffen zu großen Schaden an. Was für Elemente darunter sind, beweist, daß die Polizei stellvertretlich verfolgte Personen von den Fahrzeugen heruntergeholt hat. Solchen Menschen werden Kaufmannsgüter anvertraut. Auf der Oder haben die Gesellschaften beschlossen, nur den Versuch zu machen, den Tarifvertrag zu eröffnen, da dies ohne Damaskus möglich ist. Der Bergvertrag soll eben, da die Mannschaften ohne Unterschied der Chargen die Arbeit verweigern. Die Scharfmacher unter den Unternehmern wollen, daß die kleinen Schiffseigner, die jetzt fahren, in der laufenden Schifffahrtsperiode nicht beschäftigt werden dürfen.

Die Unternehmerpresse verbreitet das Gerücht, daß die bewilligten Elemente die gestellten Forderungen nur für eine Weile benötigen. Dies ist natürlich Unsinn. Für über 200 Firmen sind die Arbeitsverhältnisse insgesamt geregelt. In den Reihen des Unternehmerverbundes herrscht keine ungeteilte Meinung über die Ausperrung. Größere Firmen sind Sammelstimme und versuchen, eine Einigung mit den Schiffen anzustreben. Nur fünf große Firmen wollen nicht nachgeben; doch werden auch diese zum Nachgeben veranlaßt werden, denn die Arbeiterorganisationen richten sich darauf ein, den Kampf, wenn nötig, noch bis zum Sommer durchzuführen.

Zur Ausperrung im Malergewerbe.

Nach dem Fiasco, das die Scharfmacher im Malergewerbe mit ihrer Nachprobe erleben mußten, scheitern jetzt auch alle ihre verzweifelten Versuche, den versprochenen Karten stolt zu machen. Am Mittwoch abend war der Stand der Ausperrung der gleiche wie am ersten Aussperrungstage. In Minuten sperrten nicht einmal die Führer des Unternehmerverbundes aus; in Wiesbaden, Magdeburg, Saarbrücken, Koblenz, Friedberg-Nauheim leinten die Unternehmer eine Ausperrung überhaupt ab. In Dortmund, wo siebzig bisher ebenfalls nicht ausgesperrt wurde, sind jetzt die Unternehmer sowohl scharf gemacht worden, daß sie am 14. März damit beginnen wollen.

Der Verband der Maler prüft jetzt, ob nicht bei den Firmen, die nur einen Teil der Gehilfen ausgesperrt haben, durch den Streik der übrigen Gehilfen eine völlige Stilllegung dieser Betriebe herbeigeführt werden kann. Mit den Unternehmern, die nicht aussperren, sind Verhandlungen über Sondertarife im Gange. Es arbeiten bereits zahlreiche Gehilfen zu den neuen Bedingungen. So herrscht in den Kreisen der Gehilfen die zuversichtliche Stimmung. Noch nie sind solche Versammlungen gestande getroffen wie in den letzten Wochen. In den Großstädten reichten die größten Postale nicht aus. Die Arbeiter sind befürchtet, daß die Unternehmer jede Lohnherabholung in diesen Zeiten größter Teuerung verweigern; 2 Pf. Stundenlohnherabholung für dieses Jahr ist Ihnen noch zubiel. Die Tariflöhne wollen sie nicht erhöhen, am wenigsten aber die Löhne der älteren, befähigteren Gehilfen. Das wird diese Arbeiter, die jetzt schwer für die Organisation zu gewinnen waren, mehr aufklären als alle Ernahmungen der wichtigsten Altatoren. Das ist eine gute Folge des an sich höchst arbeiterfeindlichen und unsozialen Verhaltens der Scharfmacher im Malergewerbe.

Postales.

Ausschmierung der Dresdner Holzarbeiter zum neuen Vertrag. Gestern abend fand im Künstlerpalast eine Bau- und Möbelarbeiter-Versammlung statt, um nochmalig Estellung zu dem Vertrag zu nehmen. Nachdem in zwei vorangegangenen Delegierten-Versammlungen im Einzelvertrag der Inhalt des Vertrags vollständig gefüllt worden war, nahmen die Kollegen zu dem Vertrag eine ganz andere Stellung ein. Der aus 12 Postagrapheen bestehende Vertrag wurde eingedrängt in seinen einzelnen Bestimmungen durchberaten, wobei einzelne derselben als nicht annehmbar bezeichnet wurden. Die Verhandlung konnte sich aber nicht der Einstift verschließen, daß trotz dieser einzelnen ungünstigen Bestimmungen der Vertrag als Ganzes betrachtet zum Vorteil der Kollegen ausgestossen sei und stimmt mit großer Mehrheit demselben zu. Zu einer nochmaligen Durchberatung des Tarifblattes wurden zu berücksichtigende Tarifkommission vier Kollegen hinzugefügt und die Schlichtungskommission neu gewählt.

Galard.

Die Zwangsmaßnahmen der Unternehmer-Organisationen.
Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und

eine ganze Anzahl anderer Unternehmerverbände ersuchen in zahlreichen Petitionen an den Reichstag um Abänderung des § 182 der Reichsgesetzesordnung. Es wird eine Ausgestaltung der Maßnahmen namentlich der Unternehmerverbände verlangt. Zur Begründung der Petition wird angeführt, daß es sich als notwendig erwiesen habe, den Betriebsvereinen ein flagbares Recht auf Erfüllung ihrer Sanktionen zugeschlagen zu geben. Unter der bisherigen Verfolgung des Reichstages hätten die gewerbländischen Arbeitgeberverbände mehr als die Arbeitgeberverbände politisch Regierte hätten dem einzelnen Mitglied gegenüber ausreichende Wachtmittel, die auf moralischem Gebiete liegen. Der Austritt oder Ausschluß aus einer Gewerkschaft sei für den davon Betroffenen oft genug das moralische Todesurteil. Das Gesetz müsse die Verbände in ihrem beständigen eingeschränkt.

In der Petitionskommission sprechen sich die sozialdemokratischen Abgeordneten dafür aus, die Petition durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen, da ein Antrag zur Änderung des Gesetzes nicht vorliege. Die Mehrheit der Kommission beschloß jedoch, die Petition dem Reichstag als Material zu überweisen. Es liegt wahrscheinlich kein Grund dar, den Territorium der Unternehmerverbände zu verhören. Es sei z. B. darauf vermeiden, das gegen denselben Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, der die oben erwähnten Petitionen veranlaßt hat, eine Reihe Beschwerden beim österreichischen Ministerium des Innern eingegangen waren. Der Verbund der Baumaterialienhändler bestätigte sich u. a. darüber, daß den Baumaterialienhändlern von den Baugewerken die Verpflichtung auferlegt wird, während der Dauer von Streiks und Aussperrungen die Riebung nach den davon betroffenen Gebieten einzulösen, die Riebungsschäfte zu lassen und Beiträge zum "Wohlfahrt" des Arbeitgeberverbundes zu entrichten. Das Ministerium hörte zunächst die Handels- und Gewerbeammänner, die in ihrer Mehlzeit das Vorgehen der Arbeitgeber im Baugewerbe billigen. Sie möchten ihre Organisation "gegenüber der mächtigen Organisation der Arbeitnehmer fröhlig".

Und diese Geschäftsmänner regen sich fortwährend über den angeblichen Terrorismus der Arbeiter auf und verlangen neue Gesetze zum "Arbeitertumweltschutz". Offenerer Widerstand läßt sich nicht denken.

Briefkasten.

a. 21. A 51 bedeutet: brüsiforme Erweiterung des äußeren Leistenweges.

a. 22. 1881. In unseren beiden Artikeln in Nr. 57 und 58 ist alles gesagt, was Sie über die Steuern wissen wollen.

a. 2. Zur Aufzeichnung derartiger Auskünfte können wir uns nicht einlassen.

a. 2. Sie haben die Zeichen offenbar ungenau angegeben. Es fehlen die Buchstaben.

a. 2. C 1. 49 bedeutet: Grantheiten des Herzens oder der großen Gefäße; A 44: nicht aufzuhaltende Schieflheit des Halses; A 72: geringere Form- und Richtungsschäfte an den Beinen.

Vereinskalender für Sonnabend.

6. April, Gorbitz u. W. Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung in Holmanns Hof, Niedergorbitz. — Bez. mein-Leutwig, Abends 9, Uhr Mitgliederversammlung in d. Kosmiker Hause. — Bez. Großkottha, Kleinrötha, Albenau. Abends 8 1/2, Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof Kleinrötha. — Bez. Leutewitz-Briesnitz, Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof in Leutewitz. 8. 3. & Abends 8 1/2, Uhr Zusatz- und Reiztagessabend im Rathaus in Altenberga. — Abends 8 1/2, Uhr Lieder zur Rute im Künstlerpalast, Schönstraße 45.

8. April, Goldfarb'sche Gruppe Dresden. Abends 9 Uhr Bilderausstellung im Volksschönthal.

[L 1027]

Kein Krauter verzweifle.

schon alle Ehrensen des Kürschners berichtet von den wunderbaren Erfolgen des Laminierten Stahlbrunnens, und heute bejungen Laufende von Generationen, daß der Geist eines dieser Stahlbrunnens ihnen die Gesundheit erwirkt hat. Ein Beispiel: „Ich hatte kürzlich kleine Krämpfe in allen Gliedern, nervöse, kralllose Krämpfe und große nervöse Nasen- und Zahnbeschwerden. Wichtigste und bestreitbarste brauchten mich zu wissen, daß ich die Lust zum Leben verlor. Ich kann Ihnen vielleicht die Krankheitsanfälle gar nicht alle anzählen, die ich auswürgen konnte; es fanden, als gäbe es gar keine Hilfe mehr. Ich fand vor Schwäche nicht mehr allein gehen. Nach Verbrauch des 20. bis 25. Gläschen dieses feinlichen Laminierten Stahlbrunnens ist es anders geworden: mein Appetit ist gut, die Schmerzen haben nachgelassen, ich gehe gefühlert, meine leidige Garvitarbeit und solche ausgezeichnet. Der Studiengang ist regelmäßig und die frohe

heitere Lebenslust ist wieder erwacht.

Aussführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurverfolge, Preis des Brunnens kostenlos durch: Laminiertes Stahlbrunnen, Leppard & K. H. O. 174.

Drei Sparmittel für jeden Haushalt:
Lorbeerkrone
hervorragendste, unübertroffene, buttergleiche Sahnen-Margarine.

Siegerin
Allerfeinste Süßrahm-Margarine in Geschmack der Molkereibutter am nächsten.

Palmato
Pflanzenbutter-Margarine,
von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Eriebig, wohlgeschmeckt und bekömmlich.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Kino Briesnitz.

Donnerstag den 13. und Freitag den 14. März;

Der Totentanz. 5 Alte. Gespielt v. d. ber. Schaus. Max Nielsen.

Sonnabend und Sonntag: [E 206]

In den Krallen der Bestie. Feindliche Nachbarschaft.

Nähmaschine, gebr. L. Gang, Dr. Seidritz, Bodebach, Str. 117, I. r.

Mittwoch abend 8 Uhr entschwunden mit langem, erstickendem Seidenband unter ungünstigster Sonne.

Erich

in seinem 12. Lebensjahr, Sandeck, den 13. März.

Die Bettwärmerin ist gestorben:

B. Lipmann und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag d. 16. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Nr. 44 aus statt. [E 331]

wolle man nach Ablauf der

Jägerate ungesäumt in der

Expedition abholen, da wir

keine Garantie für nicht

abgeholt Klischees über-

nehmen können.

Verband der Fabrikarbeiter

Zahlstelle Plauenscher Grund.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege

Richard Bierig

aus Bonnewitz im Alter von 36 Jahren aus dem Leben ge-

schieden ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung ist bereits erfolgt. [V 101]

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß der Töchter

Friedrich Ehregott Hanisch

verschieden ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Einäscherung erfolgt Sonntag, nachmittag 3 Uhr im

St. matthäus Crematorium Zollau.

Die Trauerrede.

Vereinigte Turner und Sänger zu Leibnitz und Mückendorf.

Allen Mitgliedern verdient die traurige Nachricht, daß am

Mittwoch den 12. März, früh 8 Uhr, unter langjähriges Mitglied

Friedrich Ehregott Hanisch

verschieden ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Einäscherung findet Sonntag den 16. März, nach-

mittags 3 Uhr, im Crematorium zu Zollau statt. [B 491]

Antizipative Beisetzung erwartet. Der Koffern.

Zweitermeister

Joseph Nestler

nach langem schwerem Krankenleid am 8. März 1913

gegraben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr von

der Hainholzer Totenalle ist statt.

Cohnsdorf den 14. März 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Max Tschammer

lügen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere der

lieben Jugend von Oberpeißnitz und Neunimpisch unsern

verglasten Taut.

Rohrbach, den 14. März 1913. [B 482]

Für die zahlreichen wohlwollenden Beweise der Teilnahme an dem so trühen Eintrittsfeier unseres lieben Tohnes

Anna

lügen wir allen Verwandten u. Bekannten liebenswerten Dank.

Dresden, den 11. März 1913.

Ans. Familie Gustav Mann.

Zurückgeführt vom Grab meines innig geliebten Sohnes drängt es mich, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der hochverehrten Direktion der Firma Chemische Fabrik v. H. H. Radebeul, seinen Herren Vorgesetzten und treuen Mitarbeitern, dem Wettbewerberverein Dresden-Rödigsdorf sowie Herrn Pfarrer Nürnberger für die trostreichen Worte am Grabe und allen denen, die durch Blumenstrauß und Geleit zur letzten Ruhestätte mich in diesen schweren Stunden getröstet haben, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha verw. Neidhardt.

Bei dem plötzlichen Verluste meiner lieben Gattin, unserer Mutter, **Theresa Kriz** geb. Kühlisch, sagen wir allen, welche und durch Gott, Blumen und Worte ihre Teilnahme begehrten, anjetzt innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Wirsching für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren für das freiwillige Tragen und allen für die leide Begleitung. [E 107]

Anns. Kriz nicht kinder.

38

38

Herren- u. Knaben-Bekleidung

kauft man nachweislich am billigsten im Deutschen Kaufhaus. Das Deutsche Kaufhaus ist

nachweislich
die einzige Firma
in Dresden

und Umgebung, welche sämtliche fertigen Waren vom einfachsten bis zum feinsten Gegenstande mit nur 20 Pf. Nutzen pro einer Mark verkauft, während es Konkurrenzgeschäfte frei steht, um ihren Waren zu verdienen, soviel sie wollen.



Verkaufs-
System

Nur 20 Pf.
Nutzen

Die Ersparnis beim Einkauf eines Herren-Anzuges oder -Pakots im Deutschen Kaufhaus beträgt je nach der Preislage des gesuchten Gegenstandes nachweislich bis 15.00 M. und noch mehr, daher auch der weiteste Weg lohnend.

Jede Uebervorteilung ist schon dadurch vollständig ausgeschlossen, weil auf sämtlichen Waren sowohl in den Schaufenstern als auch im Lager die **Ein- und Verkaufspreise in deutlichen Zahlen** zu lesen sind.

Es kann sich also jeder durch Nachrechnen leicht davon überzeugen, daß sämtliche Waren haarscharf mit einem Nutzen von nur 20 Pf. an einer Mark zum Verkauf gelangen.

Für die Wahrheit dieser Angaben bürgt schon das Gesetz gegen unlauteren Weltbewerb.

Deutsches Kaufhaus

Michael Sternschein

DRESDEN - A. [A 290]

38 Marschallstraße 38
Ecke Gerichtsstraße.

Vom Hauptbahnhof mit Straßenbahn Nr. 1 u. 5 bis zur Haltestelle am Geschäft in 10 Min. zu erreichen.

38

38

Der moderne Hut



zur [A 102]

Einsegnung

hat eine auffällig kleidsame Form und ist in bekannt billigsten Preislagen in unserm Geschäft vertreten.

= Steife Hütte =

280 u. 350 M.

Hutarten 95 Pf.

Manchetten 110

Krawatten, neue Fassons 10, 20, 30 und 40 Pf.

= Weiche Hütte =

150, 200, 250 u. 280 M.

Handchuhe 65 Pf. u. 145

Serviteurs 40 u. 50 Pf.

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstr.

Straßburger Hut-Bazar

Hauptstrasse 2, Ecke Am Markt.

Ausverkauf

wegen Umbaus mit 10% Ermäßigung.

Kredit!

Mit nur 8 M. Anz.

	Anzug od. Ulster	18.—	Anz. 3.—
1	" "	25.—	" 4.—
1	" "	32.—	" 6.—
1	" "	40.—	" 8.—
1	" "	50.—	" 10.—
1	" "	58.—	" 12.—

Mit nur 8 M. Anz.

Sitz- und Liegewagen
Manufakturwaren
Gardinen, Teppiche
Taschenuhren, Freischwinger
Konfirmanden-Anzüge

Mit nur 8 M. Anz.

Eine Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:

1 Bettstelle	1 Kleiderschrank
1 Matratze mit Polster	1 Tasch
1 Spiegel	2 Stühlen

Mit nur 8 M. Anz.

Eine Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus:

2 Bettstellen	1 Kommode
2 Matratzen, 2 Polstern	1 Spiegel
1 Tisch, 2 Stühlen	1 Küchenfisch
1 Schrank	1 Kücheustuhl

Möbel-Kredithaus

N. Fuchs
Dresden, Neumarkt 6/7
partere, I. und II. Etage.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Ausladeplatz Briesnitz - Kemnitz!
1 Sahnindung Braunföhle

Pa. Oegener, pa. Dobhoff u. Türrer [K 100]
Öffnungszeit vom Freitag den 14. bis Donnerstag den 20. März.
Briketts, großes Format von 7 R. an per 1000 St. frei Behälter.

Kaufen Sie
neue und wenig
getragene
Herren- u. Damen-
Kleider

nur beim Bundesmitglied des
Arb.-R.-B. „Solidarität“

Carl Kreidl, Töpfersir. 1.I.

Eigene Schnellerei
Ich garantiere für reelle Ware u. äußerst billige Preise.

[A 31-9]

Kredit! Kredit!
Anzahlung von 3 Mark an
Wochenrate von 1 Mark an
Möbel, Betten
Polsterwaren [A 34]
Teppiche, Manufakturwaren
usw., Herren- und Damen-
Konfektion in großer Auswahl.

Karl Blau
1 Serrestraße 1
bis-d-vis der Cris.-Franzstraße.



sind alle Vorurteile und Bedenken auf Kredit zu kaufen, wenn Sie meinem wirklich grossen, seit circa einem Vierteljahrhundert bestehenden Waren- und Möbel-Kredit-Haus den Vorzug geben. — Bei mir

wird niemals

eine Übervorteilung vorkommen, denn jeder Gegenstand ist deutlich mit zwei Preisen ausgezeichnet, und zwar ein Preis für Kasse und ein Preis für Kreditverkauf

OTTO SICKZE

2 Grunaer Straße 2, Erste Etage. Direkt am Pirnaischen Platz

A 103] ist daher für Jedermann die beste und vorteilhafteste Einkaufsquelle.

Auf Kredit

Niedrigste Anzahlung und ganz kleine Wochen- oder Monatsraten.

Möbel - Polsterwaren

Einzelne Möbel	Anz. von	Einzelne	Zimmer	Anzahl.	
Tische, Stühle	5	enthaltend:	10	1 Zimmer	15
Holzstühle		1 Bett		1 kmpl. 2-Zimmerwohn.	
Gitter-Küchen		1 Schrank		besteh. aus: Anz. v.	
Wand-Türtüre		1 Tisch		1 Wohnzimmer	
Sofas, Betten M. an		2 Stühle	M. an	1 Küchenschrank.	35
				1 Küchenisch.	
				3 Küchentische	
				Wochenrente von 1 M. an	

Einzelne	Zimmer	Anzahl.
enthaltend:	10	1 kmpl. 2-Zimmerwohn.
1 Bett		besteh. aus: Anz. v.
1 Schrank		1 Wohnzimmer
1 Tisch		1 Schlafimm.
2 Stühle	M. an	und 1 Küche
		komplett M. an

Teppiche, Gardinen, Gaskronen, Sport- u. Kinderwagen

Damen-, Herren-, Kinder - Garderobe

Täglich Eingang von Neuheiten in einfachen und eleganten Damenkleidern, Kostümen, Kostümrocken, Binsen, Paletots, Korsetts, Wäsche, Stiefeln, Schirmen, Jackets, Gehrocken, Frack- und Smoking-Anzügen, Paletots, Pelerinen, Hosen

Konfirmanden-Ausstattungen für Knaben und Mädchen

10% sofortige Vergütung der Anzahlung bei Vorzeigung dieser Annonce!

Kredit nach ausserhalb ! Gratis

bei jedem Kauf: Hut, Stock, Feuerzeug, Bürste, Gürtel, Handtasche oder Wirtschaftsgesäusand.

Ostertüten

Oster-Eier

In großer Anzahl zu äußerst billigen Preisen.

Fest-Geschenke

in jeder Preisordnung und feinster Ausführung. [A 42]

Hugo Müller

Am See 44

Lakto-, Schokoladen-, Zuckerwaren
Große- und Detail-Verkauf.

Erstkl. Räder

neue & geb., u. alte
billig (auch Teilezahl.)

R. Engel, Mr.-Graa, Zwingerstr. 30

Schweinefleisch

fein russisches, Pf. 85 u. 90 Pf.
Karré und Roulé, Pf. 100 Pf.
Rindfleisch, fein auständisches,
Pf. 80 u. 90 Pf., ohne Sonder
100 Pf. bei [B 484]

Schreiber, Lüttgenstr. 61

Waschtisch
mit Marmor-
auflage 28 Pf.
b. zu d. elegant.
Tränkner
Möbelhaus

Kaninchen an verkaufen.
Alle Stoffe
Gittersee, Postschalterstr. 5
[A 288]

Möbel

Vorteilhafte Einkaufsstätte:

Kompl. Wohnung-Einrichtungen
von 250-3000 Pf.

Einzelne Tischler- u. Polstermöbel
in toller Ausführung.

große Auswahl. Billige Preise

I. Et. Ecke Pillnitzer Straße I. Et.

B 484] kein Laden.

Oswald Macht

12 Kabinett-
Photographien von 3 Pf.
an teuer

Photographie Rieh. Jähnig
Marienstraße Nr. 12
im Hause von Weigel & Sohn

10 10 10 10 10 10 10 10

Ueberzeugen Sie sich

selbst davon und bestätigen Sie unser großes Lager. Sie haben gar kein Risiko, denn Sie sind ja nicht verpflichtet, zu kaufen. — Zum

OSTERFEST

bieten wir Ihnen die größten Vorteile, die mit eleganter Garderobe zu vereinen. Zum Beispiel:

ein- und zweireihig, in blau, braun und dunkle Farben
12, 15, 18, 22, 26, 30 M. usw.

in dunklen und hellen Farben, sowie Sports-
11, 13, 17, 21, 24, 28 M. usw.

Jacken und Westen in größter Auswahl
Bitte besichtigen Sie unsere Filialen. [A 33]

10 Verleih- u. Verkaufshaus 10
I. Etg. Trompeterstraße I. Etg.

10 10 10 10 10 10 10 10

Zum Oster-Fest

für jeden Monats-Garderobe
wenig gefragte Maß-Anzüge

von 7.00 M. an.

Sommer-Paletots

von 5.00 M. an.

Einzelne Paletots, Hosen

von 2.00 M. an.

Stets Gelegenheitsläufe

in modernen neuen

Umzügen, Ulster, Paletots

Verzierungen, Sommerjachten.

Gummimäntel, Varieté-

Anzüge ständig billig.

Ch. Rath

Kreuzstraße 7, 1. Et.

1 Minute vom Altmarkt

gegenüber dem neuen Rathaus.

Kredit nach auswärts.

Frühjahrs-Neuheiten!

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

empfiehlt in grösster Auswahl

Konfektionshaus

Rudolf Lederer

Dresdner Str. 23 Radeberg Dresdner Str. 23

Größtes Geschäft dieser Branche am Platze.

Solide Ware! 5 Proz. Rabatt! Lokale Bedeutung!

Sehnsucht

nach eigenem Heim ist der Wunsch vieler.
hierzu bietet das Möbel- und Warenhaus

„Merkur“ beste Gelegenheit.

Sie erhalten dort:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelne Möbelstücke

von wöchentlich 1 M. Abzahlung an.

Nach

allen Gegenden wird franko geliefert und erhalten Kunden, die schon anderweitig gekauft und ihr Konto beglichen haben, Kredit ohne Anzahlung.

Neu eingetroffen:

Konfirmanden- u. Herren-Anzüge

Ersatz für Mansarden.

Grosse Auswahl in Damen-Garderobe.

Wenn Sie auch kein Geld haben, lassen Sie sich Ihren

Frieden

nicht stören.

Das albekannte und beliebte

Möbel- und Warenhaus

„Merkur“

28. Scheffelstraße 28.

gibt alles auf Teilzahlung. [A 51/2]

Kredit nach auswärts.

Mod. gesetzl. Blümchola, neu
für 45 Pf., Rüdenholz, wie neu,
24 Pf., Gerbersandstraße 10 b. L. [B 423]

Aepfel

Rambour, Graue Gold-

reinetten, Musäpfel empf.

billig Obstkahn Terrassensofer.

Gebr. Singer-Nähmaschine

und Stanier-Schreinwerke billig

zu verl. Tischl., Dresden, Str. 18, p.

Weisse Kindere- u. prakt. Schul-

schürzen, die Zuckerküche, Männer-

u. Frauenhemden, weiße Unter-

röde, Strümpfe billig. F. Senkel,

Worralaffstr. 24. [B 493]

Kokos-Flocken

Selmanns Filialen

Jacken-Kleider

Lange Paletots

Jackenkleider	Stoffe in englischem Geschmack, hervorragende Qualitäten u. Dessins, Jackett auf Seide in Backfisch- und Damengrößen, regulärer Verkaufspreis 29.00—45.00	nur 26.00, 22.00,	17.00
Jackenkleider	aus reinwollenem Cheviot oder Kammgarn, Jackett auf Seide, aparte Form, Rock mit moderner Faltengarnierung	nur 19.50	
Jackenkleider	aus solidem, reinwollenem Kammgarn, schmal oder breit gerippt, modernste Fassons, Jackett auf Seide	nur 23.00,	27.00
Jackenkleider	Stoffe englischer Art, in apartesten Fassons, prima Verarbeitung, Jackett auf Seide, regulärer Verkaufspreis bis 57.00	nur 39.00, 33.00,	29.00
Jackenkleider	von einer allerersten Firma, aus pa. marineblauem Kammgarn, mit schmäler oder breiter Rippe, in tadelloser Verarbeitung und aparten Fassons, Jackett auf Seide, reg. Verkaufspreis 58.00—78.00	nur 55.00, 48.00,	42.00
Jackenkleider	aus echt englischen Stoffen oder Diagonal-Whipcord, Jackett auf Seide, in tadelloser Verarbeitung, Ersatz für Maß	nur 49.00,	45.00

Paletots	in englischem Geschmack, 125 cm lang, mit farbigem Paspel u. Knopfgarnierung, Riegelfasson oder marineblauem Cheviot mit farbigem Kragen, Paspel, Knopfverzierung Riegelfasson	nur 8.50
Paletots	Stoffe in englischem Geschmack, 130 cm lang, mit Paspel und Knopfgarnierung, teils mit farbigem Kragen oder mit Riegel	nur 12.50
Paletots	in hellen und dunklen Noppensstoffen sowie anderen modernen Webarten in englischem Geschmack, sehr apartes Riegellasson mit Ärmelstulpen	nur 18.00
Schwarze Paletots	aus vorzügl. reinwoll. Tuch, 135 cm lang, mit groß. rund. Schalkragen, mit Paspel-, Fliegen- und Knopfgarnierung oder Moiré-Spiegel, aparte Stepperei u. Paspel, mit Posamentverschluß, nur 18.50 u.	13.50
Schwarze Paletots	aus vorzügl. reinwoll. Tuch, 120 cm lang, auf Radium-Serge, geschweilte Form, mit Paspel-, Knopf- u. Fliegengarnitur nur 19.50 u.	16.50
Schwarze Paletots	mit großem breitem, rundem Schal-kragen, 135 cm lang, aus prima reinwollenem Tuch mit Moiré, Rips, Kurkbelet, Tressen, Paspel oder Borderien besetzt	nur 26.00, 23.00, 22.00

Grosser Oster-Verkauf

Alsberg
Dresden, Wilsdrufferstrasse 6-8

Grosser Oster-Verkauf

Tüllblusen,	weiß und ecru, auf Tüll gearbeitet, ganz aus besticktem Tüll, mit farbigem, seidenem Kragen und Ärmelstulpen, mit Tülljabots, Schleifen- u. Knopfgarnitur nur	4.25
Futuristenblusen,	letzte Neuheit, reine Wolle auf Futter, mit besticktem Mullkragen, Kragen und Manschette mit à jour-Börtchen und Seidenblende, mit großer Seidenschleife	4.75
Alpakablusen	auf Futter, aus weißmarie oder weißschwarz gestreiftem Alpaka, mit weißem Ripskragen, Blenden, Paspel, Schleifen, Handknöch. u. Similiknöpfen garn. nur	5.25
Reinwollene Voileblusen	auf Futter in allen mod. Farben, mit apart. weißem, bekitteltem Kragen, Paspel, Blenden, Schleifen und Similiknöpfen garniert	5.50
Spachtelblusen	auf Tüll gearbeitet, mit elegantem Spachtelinsatz, Makramépassen, Tülljabots und Ärmelstulpen, mit Spachtelkante und Simili besetzt	6.75
Reinseidene Pailletteblusen	auf Futter, in vielen Farben, mit weißem Kragen und Ärmelstulpen, mit Seidenpaspel, Soutache, Schleifen- und Knopfgarnierung	7.25

Kostümröcke	aus marine oder schwarzem reinwoll. Cheviot, vorn u. hinten mit modern. Faltenstellungen, mit Knopfgarnitur	3.75
Kostümröcke	aus reinwoll. Cheviot, Nadelstreifen mit Falten, Blenden-, Schnallen- und Knopfgarnitur, oder Stoffe in engl. Geschmack	4.75
Kostümröcke	aus Stoffen englischer Art oder aus reinwoll. marine Kammgarn-Twill, mit moderner Falten-, Knopf- und Fliegengarnitur	6.75
Kostümröcke	Stoffe englischer Art, vorn und hinten mit prachtvollen Faltenstellungen, mit Knopfverzierung	9.00
Kostümröcke	aus pa. Twill oder Cheviot, tadellose Verarbeitung, mit wunderbarer Falten-, Knopf- und Handfliegengarnierung, teils mit Gürtel	11.50
Kostümröcke	Stoffe in engl. Geschmack, in vielen Farben, mit reizender Stepperei, Paspel-, Soutache-, Falten- und Knopfverzierung	14.50

Blusen

Kostüm-Röcke

▲ 102

Scheuere
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Herrschaffl. getz. Herrenkleider vell.
billig. Schuster. Dreihöfe 8. I.
Modena. Klappe. Kinderwagen.
Neubettstuhl. Kindertisch. Bill.
zu verkaufen. Villenstraße 8. part.
Österpostkarten in allen preisw.
für Kinderverkäufer Fr. Henkel's
Dresden-W., Ritterstraße 11. [A 458]

Kinderwagen, Klappe. vell.
neu u. gebraucht. 10-20 M. bei Zehold
Wettinerstr. 19. Hof- u. Gehr. Wagen
in einsatztaugl. ob. auch art. 18-19.
2 ct. gekauft. Einzelhandel mit
Niederbastei u. Ums. [A 117]
empfiehlt sich für Strampelstricken
Emma Bonak. Präsentation.
gerige Strümpfe stets vorrätig.

Deutscher Kaiser

112 Leipziger Straße 112
Morgen Sonnabend. Beginn abends 8 Uhr
Gr. Doppel-Nacht-Schlachtfest
verbunden mit **Konzert.**
NB. Vormittag: **Große Varieté-Vorstellung.**
Gmünd 7 Uhr. Böhnia 8 Uhr. [A 20]

Möbel!
Zum Umzug
Möbel!
Möbel!

kaufen Sie
unstreitig am vorteilhaftesten

auf Kredit

bei



S. Osswald

A 31] Dresden
Marienstraße 12, I. u. II.

Kredit auch auswärts!

— Für Konfirmanden —
günstigste Bezugsquelle

1 Zimmer 5 M. Anz.	Paletots 4 M. Anz.	1/4 Dose etwa 40 Stück
2 " 10 "	Anzüge 3 " Ulster	255 Gr.
3 " 15 "	Stolas	270 Gr.
Einzelne Möbel u. Kinderwagen	Hostüme, Röcke	280 Gr.
2 Mark Anzahlung.	Blusen, Schuhe	300 Gr.
M. Schriftliche Bestellungen werden sofort und gewissenhaft erledigt.	2 Mark Anzahlung.	325 Gr.

400 Pfd. Sölze-, Sölze-, Sölze-

siefen. 3 Pfund 1 Kr. Ichthes und feines Delikatesse-Schnittenjetz 50 Pf.
1,5 Pf., hochwert. Wurststück 40 Pf., 1,5 Pf., Blut 60, 80 Pf., Sölfleisch
fleisch 10 Pf., Ochsenbrettfleisch 90 Pf., Sölfleisch 90 Pf., Hoch-
fleisch billiger. Speck (ruff.) 70 Pf. [A 80]

Nur Schumannstraße 31, Ecke Nicolaistraße.

Frühjahrs-Mode 1913

Mein Stolz
ist
gute Qualität
in
modernen
u. elegantesten Formen.
Größte Auswahl
in
Herren- und
Damen-Schuhwaren.

Meine Kinder-Stiefel
sind bequem, dauerhaft und
sehr preiswert.

Hauptpreislagen:
6.50 8.50 10.50 12.50 16.50

[A 82]

Schuhhaus **Moritz Sommer Nachf.**
jetzt Wilsdruffer Straße 31 (Neubau Renz) • **Kesselsdorfer Straße 14.**

Dresdens beliebtestes Kredithaus
ist und bleibt

Julius Jilmann
9 L Neumarkt 9 L

Auf Kredit

Möbel in jeder Ausführung
bei allerbekanntester
Teitzahlung!
Futterwaren, Tapisse, Gardinen usw.

Auf Teitzahlung!
Herren-, Kinder-
Damen-Garderoben
Gummi-Mäntel
Auswahl kolossal! Billigste Preise!

10% der Anzahlung werden
bei Vorauszahlung dieser
Annonce verdient.

Julius Jilmann
9 L Neumarkt 9 L
im Hause der Post. [A 20]

Die lebte Zeit bringt so manchen Herrn,
daß es vorsichtig zu sein.

Wie kann man sparen?
Wenn Sie Ihren Bedarf an guter dauerhafter
Herren-Garderobe im
Garderoben Haus
„Zum Gentleman“
Breite Str. 10, I.
bedenken. — Wer vorteilhaft ein-
tauscht, kann billig verkaufen.
Nebenzeugen Sie sich!

Monats-Garderoben:

Anzüge 10.50, 12.—, 16.00, 22.— bis 40.—
Ulster, Paletots 9.—, 12.—, 15.—, 19.50, 40.— usw.
Hosen 2.50, 3.00, 4.50, 6.25 usw.

Verleihung von Anzügen, Paletots, Hosen
auf Tage, Wochen, Monate. [A 84]

Sarrasani

Telephon 17760 und 17812

Sonnabend und Sonntag
8 Uhr und 7½ Uhr
Elite-Vorstellungen

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise
Zum ersten Male:
Die sibirischen

Tiger
die gefährlichste Raubtier-
Dressur der Gegenwart. [L 1006]



Billnicher Str. 14	Tel. 8102	Blotenbauerstr. 24	Tel. 8370
Blaustraße 4	2257	Wettinerstr. 17	1635
Bißmarckplatz 13	4162	Mölenstr. 43	1733
Gingano Lindenaustraße		Oechstr. 27	4396
Söllnerstr. 12	2806	Torgauer Str. 10	1588
Wienestr. 11	4871	Trompeterstr. 5	2967
Kontore und Lagereien	4050	Wielowigerstr. 11	4114
Wöhlnerstr. 1.		Kontore und Lagereien Wöhlnerstr. 1.	1634

Kontore und Lagereien Wöhlnerstr. 1. Tel. 8370
Connahend vorwiegend wieder direkt aus den dampfern eintreffend:
Ein weiterer Waggon, grohe egtrastete

Grüne Heringe

zum Braten, Kochen, Gauern machen usw.

5 Pfund 50 Pf.

Bei mind. 50 Pf. u. 8 Pf. Originalfische mit etwa 200 Pf. netto 12 Pf.

erner aus soeben eingetroffenem

Waggon fr. Seefisch

Kabljau ohne Kopf in fl. großen Stückchen Pf. 16

Seelachs ohne Kopf in fl. großen Stückchen Pf. 16

Seeforellen ganz vorzüglich zum Braten Pf. 20

Kabljau, in 1-2pfündigen Stückchen Pf. 25

(Kästchfische gebraute Kochrezepte gratis)

Direct aus den Bratereien eingetroffen:

Neue Bratheringe

1/4 Dose etwa 40 Stück	1/4 Dose etwa 20 Stück	1/4 Dose 4 Pf.
25 Dosen a 255 Gr.	145 Gr.	85 Gr.
10 Dosen a 270 Gr.	150 Gr.	90 Gr.
5 Dosen a 280 Gr.	155 Gr.	100 Gr.
1 Dose a 285 Gr.	160 Gr.	105 Gr.

In Delikates-Bratheringe 2 Pf. bis 55 Pf.

Bei 5 Dosen a 55 Pf. 10 Dosen a 50 Pf. 25 Dosen a 48 Pf.

L 212 Versand prompt gegen Nachnahme.

Generalversammlung der Steinseher Deutschlands.

v. Berlin, den 12. März.

Dritter Verhandlungstag.

Die Beratung fand heute der Stand des Reichstags. Der Vorsitzende Knoll hatte das einleitende Rechtfertigen des Punktes der Tagesordnung. Die großen Züge schuberte die Regierung den Beamten und die Entwicklung des Tarifmefens. Die erste tarifliche Regelung der Arbeitsverhältnisse entwidete sich naturnäher örtlich aus Sonntagsregeln drängten aber die Unternehmer bald schon nach Erweiterung der tariflichen Regelung der Arbeitsverhältnisse und so erwiderten sich die Tarife bald über ganze Bezirke und Lohngebiete und heute ist das Betrieben noch gesetzter in Steinseher Deutschen fast allgemein geworden. Es bestanden am 1. Dezember 121 Tarife für 1239 Betriebe mit 12000 Beschäftigten, von denen 10117 Mitglieder des Verbundes waren. Diese Zahlen beweisen, daß heute bereits für 7. aller Wirtschaften die ersten Tarifregeln vereinigt sind. Im Jahre 1914 tauchte die Frage der Reichstariflichen Regelung der Arbeitsverhältnisse für die Steinseher zum ersten Male auf, und auf jenem Verbandsstag in Braunschweig erklärte sich der Verband der Gleisarbeiter einem Reichstarif nicht aus. Doch ist es bisher nicht zu einem folgen gekommen. Jetzt aber ist es geplant, die bisher abgeschlossenen Tarife durch einen sogenannten Hauptvertrag zu erweitern. Mit diesem kann die Probe gemacht werden, wie ein Tarifamt auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kollegen wirkt. Der Zweck des Vertrages soll die Herbeiführung einer Tarifvereinbarung geordneter und gedeihlicher Verhältnisse zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Steinseher Gewerbes sein, indem alle Differenzen durch gemeinsame Anstrengungen geschlichtet werden. Weitere verpflichtenden jede Schmiede lernen.

Die Tarifverträge sollen Vereinbarungen enthalten über die Arbeitszeit, bezüglich die Zeitbestimmung für Feiertage, über die Stundentlöhne, Zulagen für Nebenstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, über die Entschädigung an Jahrgeldern, Überlandzulagen und Ausgaben, bezüglich auch über die Regelung der Lehrmeisterfrage. Es sollen jedoch bei allen Tarifabschlüssen diejenigen, sowie die Verhältnisse der betreffenden Tarifbezirke im allgemeinen angemessen Berücksichtigung finden. Ammer aber auf das Prinzip gerechter Leistung und Gegenleistung, der Wille zu einwandfreien Erfüllung der eingegangenen Vertragspflichten.

auf beiden Seiten wallen. Keiner ist für jeden Tarifbezirk eine Schlichtungskommission zu errichten, welche zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern dieses Bezirks — in der Regel aus zusammen 6 Personen — besteht. Wenn die Schlichtungskommission zu seinem Entcheid kommen, oder weigert sich eine der beiden Parteien (Unterwerbende, Innungen, Gütekammern und Mitglieder) den Spruch der Schlichtungskommission anzuerkennen, so steht denselben frei, das Einigungsamt einzutreten. Mit der Antritt des Einigungsamtes begeben sich die Parteien des Reiches, noch weitere Institutionen anzuwenden, d. h. der Spruch desselben ist für beide Teile bindend. Über im Interesse des Ansehens der Tarifinstanzen sollen die Entscheidungen der Schlichtungskommission nicht ohne Rücksicht gehoben werden.

Arbeitskontrollämter sollen für jeden Tarifbezirk,

wo dies angängig ist, errichtet werden. Dieselben bestehen in der Regel aus sieben Personen, und zwar aus vier Vertretern der Arbeitgeber und drei Vertretern der Arbeitnehmer. Das Tarifamt führt ein Arbeitgeber, der jedoch kein Stimmrecht hat.

Die Debatte ist ziemlich erregt ein, doch geht aus derselben hervor, daß wohl die Hälfte der Redner für die Annahme ist, da der Vertrag ja erst mal probeweise auf ein Jahr zur Einführung kommen soll.

Bellendorf-Braunschweig schlägt, wie in seinem Arbeitsgebiet die Arbeitgeber noch recht rücksichtig sind gegenüber den Forderungen der Arbeiter; er hofft, daß durch eine reichstarifliche Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses im Steinseherbezirk auch für Braunschweig bessere Verhältnisse geöffnet werden.

Wirtschafts-Gesamtvertrag, Münster-Berlin und andere mehr bringen ihre Bedenken gegen den Einigungszwang vor, der heute auch von anderen Gemeinschaften, von Mülheim, Hamm usw., bekämpft wird. Das Recht der Mitglieder auf Annahme oder Ablehnung wird vor allen Dingen gewahrt werden. Es wird weiter betont, daß im § 7 des Vertrages, der von der Vertragsverfügung spricht und verlangt, daß Aussprachen und Streitpunkte so lange unterschieben, bis die eingeführten Institutionen geprüft, resp. entschieden haben, nur eine Verhinderungstat ist abgedacht ist. — Schulze-Dresden (Mitglied des Verbandsausschusses) spricht ebenfalls gegen die Annahme des Entwurfs. Er will die Mitglieder über diesen Vertragentwurf zunächst beraten lassen. Auch er ist gegen den Einigungszwang und demonstriert seine Anzahl durch verschiedene Beispiele. Im weiteren wird betont, daß selbst durch Ablehnung dieses Vertrages nicht die Weiterentwicklung der Reichstarifrechte gehindert wird, da die ganze wirtschaftliche Entwicklung mit Macht dahin drängt.

Die Kochmittagsfahrt fällt aus und werden die Verhandlungen auf Donnerstag fortgesetzt.

Victoria-Salon, Waisenhausstr. 26 (nicht d. neue Raum)**Der Balkan-Krieg**

lebende Kolossal-Schlachtenbilder; Dagmar Hansen; Pöschl; Vega-Trio; Margot de Vaire; Voigt; Fifty Rosay; 7. Wilhelmine; Madame Regia; Kino.

Anfang 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4 Uhr (ermäß. Preise) u. 8 Uhr.

Theater-Tunnel: Ensemble "Gäthgens". Anfang 4,8 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

Der Firma

Georg A. Jasmatzi A.-G. Dresdensteht allein das Recht zu Cigaretten unter der Bezeichnung**Jasmatzi-Cigaretten**

in den Verkehr zu bringen.

Packungen, die als Jasmatzi-Cigaretten angeboten werden, aber nicht unsere Firma tragen, weise man zurück.**Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft**

Größte deutsche Cigarettenfabrik.

**Mercedes**

Schuhgesellschaft m. b. H.

Altmarkt, Ecke Schloßstraße.



IA 80

Einheitspreis 12.50
Extra-Ausführung 16.50

Vorlagen Sie Katalog.

Kabeljau

[A 29]

Pfund 24 Pf.

Kolossal billig
infolge großer Fänge!**Schellfisch**

Pfund 35 Pf.

Grüne Heringe

10 Pfund

90

PL

Austernfisch

1 Pfund

50

Pf.

NORDSEE

Webergasse 30 :: Telephon 2471

Feinster Hering in Gelee

2-Pfund-Dose 60 Pf., 1-Pfund-Dose 32 Pf.

Rollmops in Remoulade

1-Pfund-Dose 85 Pf., 1/2 Dose 55 Pf.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Ein harmloser Vertrug.

Der landwirtschaftliche Arbeiter Otto Hermann Schmitz in Groß wurde wegen Betriebsverbot am 25. November 1912 zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, ein Jahr der unter Aufsicht gehenden Zelle wurde ihm damals abgenommen, weil es sich durch das Zusammensein mit Angeklagten nötig machte, weitere Zeugen zu holen. Witterungsmiete ist nun in der Voruntersuchung festgestellt, daß er als Vertreter einer Dresdner Märschierergruppe eine kleine Summe in doppelter Hinsicht um Geldbedarf von 3,4 und 5 M. betrogen hat, indem er ihnen über deren Arauen vorbehinderte, von ihnen bestellte Saatgutsoffizienzen liefern auf dem Pabrikate und er sollte den Aufdruck erhalten. Weiter hat er bei einigen Obstzündern, mit denen er überfallen befandt war, Früchten von 10 und 15 M. aufgenommen, die er gleich am nächsten Tage bezahlen wollte. Als Witterung hat er seine „Wittere“. Über hin, er hatte auf diese Weise über 100 Gulden abgezogen, die einen reellen Wert von 4 M. hatten. Die Übers hat er natürlich in seinem Kartei unterer gehoben. Unter dem Vorzeichen, von einer Scharfheit von 14.000 M. zu verschaffen, stellte er sich dem Hauptamt auf in Röhrsdorf als Bauermeister Schmitz aus. Witterung vor, nahm ihm 50 M. als Gegenwart und quittierte darüber mit dem Namen Schmitz. Schmitz hat der Bauermeisterbüro keinem feines erhalten. Einem weiteren Zuständigen berührte er bei dem Oberbaurat Stöck in Röhrsdorf, dem er im Juni als Erntearbeiter vermittelte, um 3 M. Spannungs geben ließ und dem Witterung auch noch 4 M. abnahm, die er anschließend zur Bezahlung von Zäuden in Röhrsdorf brachte. Außerdem hat ihn er, um die Zeit noch als Erntearbeiter für die benachbarten Zäuden vermittelte, um ansonsten den nächsten Witterung geben lassen, an das Antritt zur Arbeit aber nicht gebracht. Das Gericht gab das Urteil vom 25. November 1912 auf und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Untersuchungshaft.

„Witterung“ freuen.

Die Adelsblechfertigerin Sophie Franziska Böck aus Radeberg, jetzt von ihrem Mann getrennt lebend, verlor viel mit einer Fremden, Frau Zeimann. Da sie Restaurant und Cafés besuchte, fühlte die Freiburg Böck, und es dauerte nicht lange, batte die Böck 500 M. Entschuld gemacht, von denen ihr Name nichts wissen durfte.

Da sie von einigen Gläubigern hart bedrängt wurde, zahlte sie am 1. August 1912 gegenläufig eines Brunnens der ihrer Freundin aus deren Schmuckkästchen einen Brillant im Werte von 1000 bis 1200 M. und versetzte ihn auf dem gleichen Zeitraum für 250 M. Als Entschuldigung gab die Böck an, sie wußte nicht, wie sie zu dem Brillanten gekommen wäre, auch hätte sie die Böck den Erfolg des mit ihr vereinbarten Geldes versprochen. Sie ist in der gleichen Zeit und Witterungssatz vom Pflichtalter Böck, und, ganz auf ihren Geschäftszweck unterfucht worden. Aus dem Gutachten ging hervor, daß sie wohl geringfügig minderwertig und hübsch, aber nicht griffig unzureichendfähig ist. Darauf erfolgte die Verurteilung zu 1 Monat Gefängnis.

Schöffengericht.

Geschäftsmodell.

Der Lüdker Max Paul Zimmermann ist verhaftet; seine Frau lebt in Waldorf. Er wurde arbeitslos, und da in seiner Heimat keine Arbeit zu finden war, kam er nach Dresden. Hier wollte er aber auch nicht gelingen, Beschäftigung zu finden. Da lebte er in Spremberg eine Lehrerin kennen, die gegenüber er sich als Dienstleiter einer Mühlewarenhandlung ausgab. Er beschwieg ihr, daß er verhaftet war, und spiegelte ihr vor, daß er ein Erbe von seiner Mutter zu erwarten habe. Weiter gab er an, daß er demnächst in die Firma seines Onkels in Wiedenbrück eintreten werde. Nachdem er dem Mädchen die Ehe versprochen hatte, gelang es ihm, 100 M. abzuhauen. So trug er einmal einen Brautstrauß und erklärte, seine Mutter sei gestorben und er müsse das Begegnungs bezahlt. Seine Mutter war aber schon lange tot. Unter den verschiedenen unwahren Angaben verschaffte er sich in sechs weiteren Fällen von verschiedenen Personen Parolen und Kreis von insgesamt vielleicht 100 M. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sicherinnen als Schiffer.

Die Pfeifermeisterin Sophie Franziska Böck aus Radeberg, jetzt von ihrem Mann getrennt lebend, verlor viel mit einer Fremden, Frau Zeimann. Da sie Restaurant und Cafés besuchte, fühlte die Freiburg Böck, und es dauerte nicht lange, batte die Böck 500 M. Entschuld gemacht, von denen ihr Name nichts wissen durfte.

Spulen an und möchte dann anhalten, sich Zigaretten zu kaufen. Da vertrat die andere den Laden und wollte 20 M. Silber in Gold gewechselt haben. Sie zählte das Geld auf die Ladentisch, um jedesmal, wenn der Zigarettenhändler sich ansiehte, das Geld noch zusählen, rückte die andere an ihn heran wegen der verdeckten Zigaretten- und Zigarettenarten. Schließlich stieß der Mann das Geld ein und er behauptet nun, daß er mindestens 5 M. zu wenig bekommen habe. Widerndem entwendete die andere Zigaretten und verlor auf eigene Faust. Sie machte ganz geringschätzige Einschüsse und bezahlte mit einem Zwischenfall. Während die Schätzungen herausgaben, versuchte sie das Zwischenfall wieder wegzunehmen. Da beide Zigaretten wurden in Untersuchungshaft genommen und haben sich jetzt wegen beschlagnahmt und vollständig Vertrags und wegen Diebstahls zu verantworten. Henriette B. ist außerdem wegen Steuerhinterziehung angeklagt, weil sie ohne Wiedererkennung kaufen ging. Das Gericht nahm bischließlich der Zigaretten und Zigaretten nicht Diebstahl, sondern Gewinnmittelerlösenwendung an. Da sein Strafantrag vorlag, wurde insoweit das Verfahren eingestellt. Wegen Vertrags wurde Henriette B. zu 18 Tagen, Abgang B. zu 14 Tagen Untersuchungshaft angekündigt. Beide Angeklagten wurden je 14 Tage Untersuchungshaft angekündigt. Wegen der Steuerhinterziehung wurde auf 20 M. Strafe erkannt.

Eine Namensverweichung ist in dem Bericht „Kappel“ in der Nummer vom 11. März vorgenommen. Es muß heißen, daß Frau Kappel als Haushälterin und Frau Kempt als Wirtschafterin in Frage kommen. Infolgedessen treffen alle die im Bericht auf die gemachten Angaben auf die B. zu.

T Konkurrenzlos ist nur **Tymians** **T** täglich 8.30 Uhr
Einziger **T** Dresden-N. Görlitzer Str. 6 Teleph. 4880
Sonntag 3 Vorstellungen: Um 11, 4 u. 8 Uhr. Zum
Kribbeshoppen 20 u. 30 Pf. Eintritt. Donnerstag: „Damenkasse“.
Vergnügt. Woche u. Sonnt. nachm. gültig.

Aus der **Liquidations-Masse**

A 20 einer der ältesten Westfälischen Leinen-Fabriken kaufte ich

Tischwäsche: enorme Posten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter Herstellungswert!

Prima Tafelzeug,

Drell-Tischtücher
130,- 220,- 110,- 150,-
110,- 130,-
1.85,- 1.15,- **90** Pl.

Damast-Handtücher **205**
ca. 50-110,- pf. Qual. 1,- pf. 1,-
Brell-Tischzeug
unverwüstliche Qual.
für Hotels, Restaurants und Aussteuer.Halbleinen, Gersten-
tuch, ca. 50-110,- pf. Qual. 1,- pf. 1,-
unter Preis!

Drell-Servietten
70 je 3 Stück
PL. 85 Pf. 1.00

Militär-Handtücher **300**
ca. 50-110,- geb. u. ges. 1,- pf. 1,-

Gardinen!

Zwei unerreichte Marken in Haltbarkeit u. Preiswürdigkeit!

Unverwüstliche Qualität
Gardine „Herkules“ **28**
Meter 70,- 45,- Pf.
abgepasst 5.00,- 3.00,- 1.95

Entzückende Neuheiten
Gardine „Kreuztüll“ **80**
Meter 1.25,- 1.10,- Pf.
abgepasst 14.00,- 10.00,- 7.00

Künstler-Garnituren **2.95**

Sensationell!
Vitrage-Damaste mit Seidenglanz **58** Pl.
8 Serien Körper-Vitrage 1.75 2.20 3.00

Spann-Stoffe **65**
zum Herstellen von Künstler-Gardinen
Meter 1.25,- 80,- Pl.

Tuch-Tischdecken **2.65**
Beste Hemdentüche Regforst, Linon Batist. 35, 32,-

Tuch-Borten Meter **60** Pl.
Beste Gardinen **10** PL
75,- 50,- Pl.

Beste Möbelplüsch 5.00,- 3.50,- 1.50,-
1.00,- 50,- 25,- H.

H. Zeimann, Webergasse 1, erste Etage Ecke Altmarkt.

Restaurant
Saxonia
Dresden-N., Mühlitzgasse 4
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten
Täglich Konzert.
Dinner Mittwoch u. Freitag.

Der
Mittags-
und
Abendtisch
in den
Wittelsbacher
: Bierhallen :
Moritzstrasse
ist unübertroffen an
Reichhaltigkeit u. Billigkeit.
Von 60 Pl. an
eine Suppe gratis!
Edles Bier. — Konzert.
Familien-Restaurant.

Kleian's
selbstl. Backmehl

**Sanella**

Mandelmilch-
Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pf.

Zur Osterbäckerei!

1 Pfund Muldenperle mit 1/2 Pfund Schokolade, Pralinen, Bonbons, Kakao oder 1 Pfund Kunsthonig für 90 Pf. von Freitag den 14. bis 19. März sowie sämtliche Fisch- und Grünwaren empfiehlt (K 60)

Herrn. Clemens, Ottendorf-Okrilla.

Kaiserhof-Kino, Radeberg.

Von Freitag bis mit Samstag den 16. März [K 98]

Verkündigte Lieder. Drama in drei Akten.

Für die Ehre des Vaters. Drama in zwei Akten.

Kunstvolle Raduraufnahmen und Humoresken. — Montag abend:

Herren-Absurd. Ein zärtlicher Veinsdorff. Welgans u. Schmid.

Gasthaus Stadt Pulsnitz
Im See u. Ecke Salzbachstr.
Empfiehlt unsere frdl. Lokalitäten
einer gereign. Beobachtung. Bereits
zurmer noch frei. M. Richter u. Frau

Aug. Kimmers Restaur.

Nieder - Gittersee
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
einer gereign. Beobachtung.

Arbeiter

speisen gut und billig vegetarisch
Grunaer Str. 8, I.
große Portionen v. 20 Pf. an.

Achtung! Fleischpreise

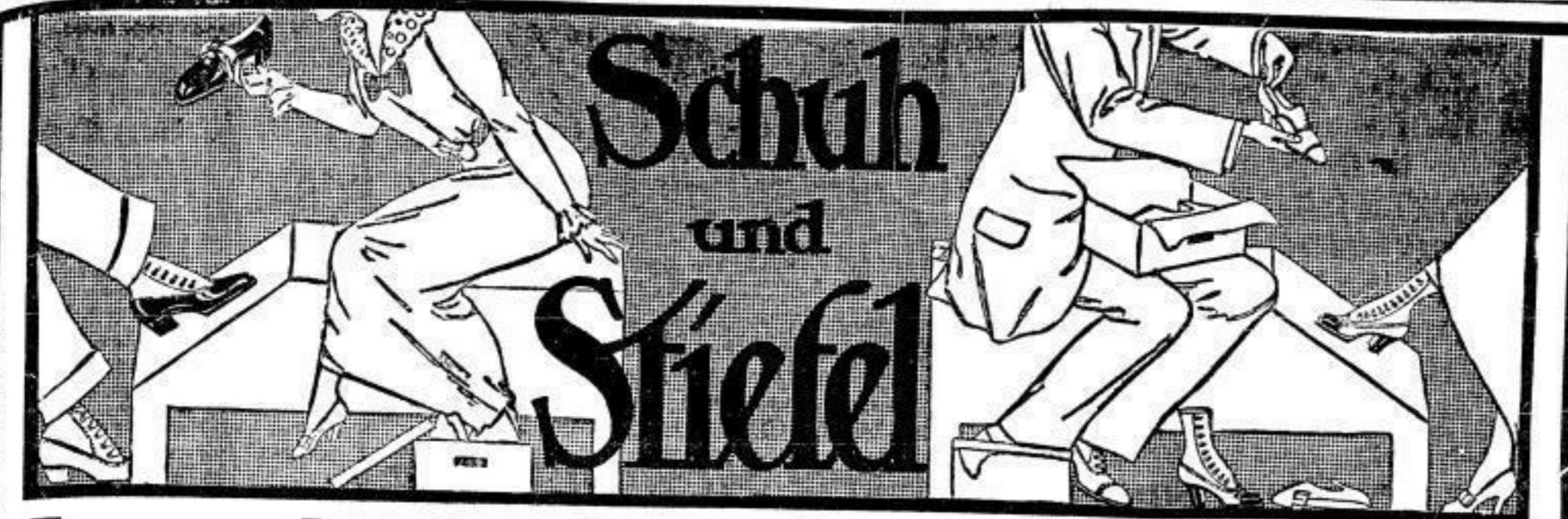
für diese Woche: 19.1.13

Rindfleisch:
Rindsfleisch . . . Pf. 70 u. 90 Pf.
Gratinsfleisch . . . Pf. 60 u. 105 Pf.
Gewiegs . . . Pf. 90 Pf.

Schweinefleisch:
Schweinefleisch . . . Pf. 80 Pf.
Gerbefleisch . . . Pf. 90 Pf.
Gurkenfleisch . . . Pf. 105 Pf.

Kalbfleisch:
Gerbefleisch . . . Pf. 70 u. 90 Pf.
Gerbef. ohne Gurke, Pf. 110 Pf.

Emil Seidel, Löbtau
Gastronomie



Angebote für das Osterfest:

Herren

Chromleder - Schnürstiefel und Derby Schuhe	6⁵⁰
mit Lackkappen	7 ⁵⁰
Braune Chevreau - Schnürstiefel und Derby Schuhe	7⁵⁰
mit und ohne Lackkappen	
Pa. Roß-Chevreau-Schnürstiefel	8⁵⁰
mit Lackkappen, elegante Formen	
Pa. Boxrindleder-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel	8⁹⁰
besonders solides Fabrikat	
Braune Cimaronkidleder-Schnürstiefel	8⁹⁰
elegante moderne Formen	
Marke „Maxim“ Boxcalf-Schnürstiefel	10⁵⁰
echt, gedopelt mit Zwischensohlen	
Braune Schnürstiefel und Derby Schuhe	10⁵⁰
div. Ledersorten, elegante moderne Formen	
Pa. Boxc. u. Chevr.-Schnürstiefel und Derby Schuhe	12⁵⁰
Weltware, die neuesten Modelle	
Braune Boxc. u. Chevreau-Schnürst. u. Derby Schuhe	12⁵⁰
für Touren und Promenade	
Braune u. schwarze Schnürstiefel und Derby Schuhe	14⁵⁰
Weltware, Extraausführungen	16.50

Damen

Chromleder-Derbystiefel	6⁵⁰
mit Lackkappen	
Boxrindleder, echte Kappen	8.90
Echte Chevreau-Schnür- u. Derbystiefel	7⁵⁰
mit Lackkappen	
Braune feine Chromleder-Schnür- und Derbystiefel	7⁵⁰
mit Lackkappen	
Schwarze und farbige echt Chevr.-Schnür- u. Derbyst.	8⁵⁰
mit und ohne Lackkappen	8.90
Pa. schw.u.farb.echt Boxe.-u.Chevr.-Schnür-u.Derbyst.	10⁵⁰
mit und ohne Lackkappen	
Pa. schw.u.farb.echt Boxe.-u.Chevr.-Schnür-u.Knopfst.	12⁵⁰
Rahmenarbeit	16.50, 14.50
Chromleder-Knopf- und Derby Schuhe	5⁹⁰
schwarz u. farbig, mit u. ohne Lackkappen	
Echt Chevreau-Knopf- und Derby Schuhe	6⁵⁰
mit Lackkappen, modernste Ausführungen	
Echt Chevreau-Knopf- und Derby Schuhe	8⁵⁰
schwarz u. farbig, eleg. Formen, sol. Qual., 8.90	
Echt Chevr.-u.Boxc.-Knopf- und Derby Schuhe	10⁵⁰
die eleg. Ausführ., Rahmenarbeit, 12.50, 11.50	

Kinder

Baby-Tuchschnürstiefel	50	
in verschiedenen Farben	55	
	PL	
Braune u. schwarze Leder-Ohrenschuhe	1¹⁰	
Größe 18—22	1.25	
Braune und schwarze echt Ziegenleder-Knopf- und Schnürst., Größe 18—22, 1.95, 1.95,	1⁷⁵	
	1	
Boxrindleder-Schnürstiefel	2⁹⁰	
kräftige Qualität, Größe 28—30	3.25	
Boxrindleder-Schulstiefel		
Größe 27—30	Größe 31—35	
3⁹⁰ 4²⁵	4⁵⁰ 4⁷⁵	
Pa. genarbte Rindl.-Schulstiefel		
Größe 27—30	Größe 31—35	
3⁹⁰ 4²⁵	4⁷⁵ 4⁹⁰	
Pa. Wildboxleder-Schulstiefel		
Größe 27—30	Größe 31—35	
5⁵⁰ 5⁷⁵	6²⁵ 6⁵⁰	
Pa. Boxcalf-Schulstiefel		
Größe 27—30	Größe 31—35	
6⁵⁰ 6⁷⁵	7²⁵ 7⁵⁰	
Wandervogel* Ledertarnsch.m.Chromledera.		
Größe 25—26	Größe 27—30	Größe 31—35
1⁰⁵	1²⁰	1³⁵
Turnschuhe* Segeltuch mit Chromledersohle		
Größe 25—26	Größe 27—30	Größe 31—35
1²⁰	1⁴⁰	1⁵⁰

Größtes und reichhaltigstes Schuhlager Dresdens!

Wettinerstraße 31/33
Ecke Mittelstrasse

Pirnaischer Platz
Ecke Grunaer Strasse

Neustadt

König-Johann-Straße

Ecke Moritzstrasse

Hauptstraße
Ecke Ritterstrasse

Herren!
Das richtige Tagesgespräch
in Dresden

ist und bleibt für alle, die sich elegant und schön kleiden wollen, die Erfrischungslage der Firma

Pimsler, Dresden, Große Brüdergasse 37, I.

Dort kaufen alle zu stauenden billigen Preisen nur wenig getragene herbstliche

Monats-Garderobe

Maß-Anzüge n. 7, 10, 14, 16 M. an ulm., grt., Paletots u. d. 9, 15 M. an ulm., wie auch guter. einz. Jackelets u. Stoffhosen v. 2 M. an. gret. Herren- u. Damenschuhe v. 1.50 an. — Stets Gelegenheit in neuen Herren- u. Burschen-Anzügen von 8 M. an sowie neue Hosen v. 1.75 M. an.

Konfirmanten-Anzüge, schwarz und blau, billigst.

Ulster, Paletots u. Joppen

für Herren, Jungen und Kinder zu stauenden billigen Kinderanzüge v. 3 M. an sow. Herrn- u. Bursch.-Pelerinen. Stets Gelegenheit in neuen Herren- u. Damenschuhen v. 4.50 M. an. Schröd. Anz. werden billigst verlief. u. vert.

37¹ Pimsler, Dresden Gr. Brüderg. 37¹

nächst dem Postplatz, gegenüber der Sophienkirche.

Bei Kauf eines Anzugs od. Paletots ein Paar Hosenträger gratis. Kunden vom auswärts erhalten Fahrvergütung.



Eine Versuch führt zur dauernden Kundschaft!
 Von nur
1 Mark
 Auf Kredit wöchentlicher Zahlung an
 Auf Kredit erhalten Sie die elegantesten schwarzen Paletots, Kostüme, Jackelets, Blasen, Röcke. Große Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Ulstern, Pelerinen, Joppen und einzelnen Hosen.
 Auch eignet Polsterwertselle Solas, Chaiselongues und Matratzen sowie sämtliche Tischermöbel in echt und gemalt. Großes Lager in Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Uhrlagen, Portieren u. Läuferstoffen, desgleichen Bett- und Leibwäsche für Herren und Damen. Wand-, Stand- und Taschenuhren. Braufleute haben die beste Gelegenheit zum Einfass komplettet Ausstattungen. Zu jeder Ausstattung ein wertvolles Hochzeitsgeschenk. Jeder Käufer erhält beim Vorzeigen dieser Annonce sofort 10 Prozent von der Anzahlung gutgeschrieben.

E. Goldhammer
 Große Brüdergasse 16, I.
 [A 108/10]

Reisszeuge

Reissbretter, Schienen, Winkel
 überhaupt alle Zeichengeräte empfehlen

Grünberg & Co.,
 Dresden-II., Kreuzstraße 6, neues Rathaus. [A 33/18]

Nur Breite Sir. 12 II. Ueber den Winzerstuben

kaufst man Anzüge, von Herrschaften wenig getragen, von 8 M. an, getragene Ulster und Paletots von 6 M. an. Konfirmanten-Anzüge u. -Schuhe sowie Kinder-Anzüge äußerst billig. Jackelets und Hosen von 2 M. an. Gummimäntel u. Wetter-Pelerinen, Winterjoppen für Herren, Jungen und Kinder.

Neues und getrag. Schuhwerk

A 33/2 in allen Größen, sehr preiswert. Fracks u. Gehrocke werden bill. verliehen u. verkauft. Kunden vom auswärts Fahrvergütung. Bitte genau auf Nummer und auf Schilder dunkelrot zu achten.

Hur Wöhler, Dresden-II., Breite Strasse,
 zur billigen 12. II.

Der geehrten Einwohnerschaft v. Plauenschen Grund u. U.
 empfiehlt sich zur Aufnahme von Osterkindern u. Konfirmanten
Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn
 K 170 Potschappel, Tharandter, Ecke Sögelstraße



Emil Becker

Ich

habe mich entschlossen, mein großes Lager in **Winterwaren** zu reduzieren, und da ich genügend bekannt

bin

dass ich nur exprobte gute Konfektion führe, versäume niemand die günstige Gelegenheit, seinen Bedarf zu decken, zumal ich die Preise zum Teil bis

auf

die Hälfte des regulären Preises ermäßigt habe. In **Konfirmanden- und Entlassungs-Anzügen** sowie **Anfertigung nach Maß** bringe ich

der

Mode entsprechend stets die neuesten Fassons und bleibe hierin immer auf der

Höhe.

[A 82/7]

Verleihe schwarzer Gesellschafts-Anzüge und Zylinderhüte.

Kleiderflutwelle

Laden. Dresden, Trompeterstraße 7. Laden.

Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

Teppiche

mit kleinen Webfehlern für die Hälfte des Wertes

Starer, Dresden

Grunaer Strasse 22, 1. Etg.

Obstweine vom Fass!

Heidelbeerwein, vorzügl. Süßwein (Süßarmen ähnlich empfohlen), Liter 80 Pf., 10 Liter 8.25.

Johannisbeerwein (Süßwein-Cha-
rakter), Liter 70 Pf., 10 Liter 8.25.

Röder & Herklotz

Förderhof und Fruchtfabrikbetrieb

Am See 32. [A 67]

Ich muss reden

in meinem Berufe. Darum führe ich das bewährte

Sauvignon-Husten-Bouillon

Schokoladen-Herina steht bei mir.

Zum Umzug!

Teppiche u. Gardinen

Gardinen
 gr. Posten, haltbare Qualität,
 Meter von 30 Pf. bis 1 M.

Teppiche
 von 4.50 bis 120 M.
 Bettvorlagen und Felle
 von 95 Pf. bis 6 M.

Chaiselongue-Decken
 von 5 bis 30 M.
Portieren
 Steifig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken
 in Tischtuch, Tuch u. Blümchen
 von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa-Bezüge
 der ganze Preisgr. 5 bis 20 M.

Schlafdecken
 von 80 Pf. bis 8 M.

Steppdecken
 von 3 bis 15 M.

Federn
 Pf. von 90 Pf. bis 4.50 M.

Starer
 Dresden-A. 22
 Grunaer Strasse 22
 Laden u. 1. Etage.

Der gelehrt
Arzt
 und die erfahrene
Großmutter

sind darüber einig,
 dass bei Husten, Heiserkeit, Ver-
 schleimung usw.

Schokoladen - Herings
 Canuffia - Bonbons, 1. Pfund
 25 Pf. doch die besten sind

Die Augen auf

heißt es, wenn man heute nicht übervorteilt und trotzdem billig und gut bedient sein will. Besuchen Sie deshalb das

Garderoben-Geschäft

wo Sie sich wirklich elegant für wenig Geld kleiden können, von [A 82/10]

S. Falik Dresden

31 II. Gr. Brüdergasse 31 II.
 nahe dem Postplatz 31

Dort erhalten Sie Maß-
 anzüge, wenig getragen,
 von 7.50 M. an, ulm., einzelne
 Jackelets und Hosen von
 2.50 M. an sowie Herren-
 hosen wenig getragene

Mönats-Garderobe.

Stets Gelegenheitsläufe in modernen neuen Anzügen von 10 M. an. Ulster, Paletots, Pelerinen sowie Knaben-Anzüge äußerst billig. — Große Auswahl in Konfirmanten-Anzügen v. 8 M. an. Schröde werden bill. verlaufen u. vertheben. Anzüge ausw. Faktionsplätt.

Falik Dresden 31 II

Bitte genau auf Nr. zu achten.

Nur Gr. Brüderg. 10, II.

neben Restaurant Websa
 kaufen Sie gute herbstliche
 wenig getragene wie auch neue
 Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe
 zu billigen Preisen.

Salz

Die beste Butter

um fast die Hälfte billiger
eine Probe gratis

AROMIN-WERKE G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Aromin besteht aus dem feinsten, mit frischer, sauerer Vollmilch verbutterten Pflanzenfett, und so vorzüglich ist die Qualität dieses nach ganz neuem Verfahren hergestellten Produktes, daß selbst Fachleute bei einer Geschmacksprobe von feinstem Molkereibutter nicht unterscheiden konnten. Außerdem ist Aromin als gleichgute, d. h. beste Molkereibutter. Aromin ist in jedem besseren Geschäft hier am Platze zu haben.

Wer uns auf einer Postkarte seine Adresse einsendet, erhält von uns sofort

und portofrei zugesandt. Überall hat sich Aromin im Sturm die Gunst des Publikums und der Verkäufer erobert. Jede Hausfrau sollte es wenigstens probieren!

Blutarme u. Kranke

trinken während
der Rekonvaleszenz
leidig süßen

Santa Lucia

Stärkungs- Fl. 1.50
Rotwein u. 2.

Nachahmungen bitte zurückzuweisen

Ehemalig in Apotheken, Drogerien und Delikatesse-Gesch.

[L 1022]

Damen
und Herren kaufen

Garderobe

wie schicke Röcke, Mäntel, eleg. Mäntel, Jackettos, gutig. Anzüge etc., auch

Anfertigung nach Maß
Teilzahlung
gestattet bei [L 1024]

H. Looss, Lilieng. 13

Nähe Annenkirche. Tel. 18912.

Wer liebt

ein junges, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebraucht

Steckenpferd-Seife

(die beste Villenmilch-Seife)
1 Kräuf 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

reicher roter u. rötlicher Haut weiß u. saumetweich macht. Tube 50 Pf. bei

Bergmann & Co., König-Ludwig-Stra.

Hermann Koch, Altmarkt 5

Wippe & Zeh. Marienstraße 12

L. C. Klepperbeck, Frauentraße 9

L. Künzelmann, Am See 66

Kauf. Markt u. Schlossergasse 6

Max Hartig, Rosenthal 24 [L 998]

Belarbech Otto, Kämmenstraße 31/32

Dr. Hößau: Victoria-Drogerie

Drogerie zum weißen Kreuz.



Welche
Anforderungen

stellt man an ein wirklich gutes

Schuhputzmittel

Schnell und tiefglänzend, wasserfest und nicht abfärbend!

Diese Vorzüge vereinigt in sich die

„Bosco“-Schuh-Crème

Alleinfabrikanten:

BOSTON BLACKING COMPANY, G. m. b. H.

OBERURSEL bei Frankfurt a. M.

[B 453]

Nur Galeriestrasse 11,

Nähe des Altmarktes

und Schlossstraße 24, 1.

kaufen Sie von Herrn

Leichten wenig ger.

teils auf Seide

Anzüge u. Überzücher v. M. 10 an

Kleider . . . v. M. 2 an

Arbeitskleider . . . v. M. 10 an

Neue Anzüge aus qual. Stoff von

M. 15 an. Neue Schuhwaren und

Kinder-Garderobe in jed. Preislage

Gehrock u. Arbeitsanzüge v. M. 15 an

auch zu verleihen.

Elegante Röcke . . . v. M. 10 an

Einzelne Blusen. Röcke v. M. 2 an

Gelehrte Kleider in jed. Preislage

D. Langer. Tel. 19122.

Nur Galeriestrasse 11,

Nähe des Altmarktes

und Schlossstraße 24, 1.

kaufen Sie von Herrn

Leichten wenig ger.

teils auf Seide

Anzüge u. Überzücher v. M. 10 an

Kleider . . . v. M. 2 an

Arbeitskleider . . . v. M. 10 an

Neue Anzüge aus qual. Stoff von

M. 15 an. Neue Schuhwaren und

Kinder-Garderobe in jed. Preislage

Gehrock u. Arbeitsanzüge v. M. 15 an

auch zu verleihen.

Elegante Röcke . . . v. M. 10 an

Einzelne Blusen. Röcke v. M. 2 an

Gelehrte Kleider in jed. Preislage

D. Langer. Tel. 19122.

Aufruf!!!

Verschenken

Herren-Garderobe

tut niemand, jedoch billig und

gut. A. B. getragene Wäsche

Anzüge v. 6-15 M. Ulster-

Überzücher von 5-30 M.

neue Winteranzüge von 8,

12, 15, 18, 21, 25, 28-35 M. kaufen

man im Garderobenhaus

Zum Weber

Dresden-Altstadt

12, I. Webergasse 12, 1.

Männer-

Hemden in Barten 1.00-2.50

do. Normal 1.00-4.00

do. weiß . . . 1.10-2.50

Unterhosen . . . 1.00-4.00

Unterjacken . . . 0.90-2.50

Karmelwesten . . . 2.00-9.00

Socken . . . 0.25-1.50

do. handgefertigt . . . 1.20

Ernst Klaar

Ullengasse 26, part. u. 1. Etage.

Eingang Ullengassestraße.

■ Mutterspritzen ■

-J. en. -razenartikel

Fran Heusinger

• Am See 37 • • •

• Ehemaliges Waldecker

■ Auf Kredit! ■

Möbel u. Polsterwaren

Herren- u. Damen-

Konfektion

Kinderwagen

Wasche * Federbetten

Ans. v. 3 M. Woche 1 M. an.

Kreditbank Miersch

Marienstr. 13, I. u. II.

gegenüber Drei Raben.

Sofabezüge

[A 102 Reste

spontan zu verkaufen

Starer, Dresden

Gruner Straße 22, I.

Jeder Käufer von auswärts erhält
das ganze Fahrgeld bis 75 Kilometer
an der Kasse vergütet.

Treue Freunde u. treue Kundenschaft

sind stets die besten Zeugen für
den wirklichen Wert einer Ware.
Die alten Freunde sind uns treu
geblieben, neue treten von Woche
zu Woche in immer größerer Zahl
hinzzu und empfehlen uns weiter.

Frühjahrs-Neuheiten

Jackett-Anzüge, 1- und 2-reihig M. 12 15 18 24 30 36 und höher

Ulster u. Paletots, 1- und 2-reihig M. 10 14 16 20 24 und höher

Beinkleider, moderne Stretten . . . M. 3.50 4.50 5.50 und höher

Verleih-Institut feiner Gesellschafts-Garderoben

Kaufhaus für Herren-Garderoben

Prager Str. 26

nur Laden.

[A 81]

10% Rabatt!



Konfektion-Anzüge

Streichseife und trockene Farben,
Lack, Firnis, Pinsel, Leim,
Bronzen, Schellack, Schablonen,
Gentiane- und Blumenfarben in
großer Auswahl empfohlen

Walter-Drogerie, Pottschappel

Brückstraße 35, Ecke Peterstraße

Salzmüller Neub.

Galeriestr. 24.

Condor-Schuh zum Osterfest!

Für Damen:

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz und farbig, teils mit eleganten Stoffeinsätzen, chic Formen
Mk. 12,50 10,50 8,75 8,50 7,50 6,75 5,50

Mode-Knopf-Halbschuhe, schwarz und farbig, brillante Neuheiten, teils mit kleidssamen Einsätzen
Mk. 12,50 11,50 10,50 8,90 8,75 7,90 7,50 6,50

Mode-Schnürstiefel, schwarz und farbig, beliebte Promenadenstiefel, teils Derby Schnitt und Lackappn.
Mk. 10,50 8,75 8,50 7,90 7,50 6,75

Unsere „Org.-Goodyear-Welt-Fabrikate“. Schnür- und Knopfstiefel, schwarz und farbig, teils mit aparten Stoff- und Wildleder-Einsätzen, entzückende Frühjahrs-Neuheiten . . . Mk. 16,50 14,50 12,50

Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel, schwarz und farbig, in gediegenen Qualitäten und modernen, naturnämmigen Formen, höchst preiswürdig.
Kinder-Halbschuhe, in reizenden Dessins!



Allbeliebt seit 26 Jahren

Fernsprecher 5113.
Verkaufsstelle der Firma

Dresden, König-Johann-Strasse 21.

Für Herren:

Mode-Schnür-Halbschuhe, schwarz u. farbig, in modernen spitz- und breit-amerikanischen Formen
Mk. 12,50 10,50 9,50 8,50

Mode-Schnürstiefel, schwarz u. farbig, elegante Straßenstiefel, teils mit Lackappn. und Derby Schnitt
Mk. 10,50 9,50 8,90 8,50 7,50

Unsere „Org.-Goodyear-Welt-Fabrikate“. Schnür- und Knopfstiefel, schwarz und farbig, teils mit geschmackvollen Stoff- u. Wildleder-Einsätzen, brillante Saison-Modelle . . . Mk. 16,50 15,50 14,50 12,50

Condor-Patent-Herren-Schnürstiefel, ohne zu schnüren — D. R. P. 174209

Verblüffend bequem und hochlegant!
Beliebte Lederarten, schwarz und farbig
Mk. 19,50 17,50 15,50 12,50 11,50

Sport-Schuhe und -Stiefel in reicher Auswahl.

Haus-Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder.

Verlangen Sie unseren neuesten Saison-Katalog.



Alleiniges Erzeugnis der Schuh-Fabrik Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg b. Mgdb.

[A 80]



Bruno Köper, Potschappel
38 Tharandter Strasse 38
K171 empfiehlt seit das Neueste in
Filz- und Zylinder-Hüten
Konfirmanden - Ausstattung
Krawatten, Handschuhen, Wäsche
Mützen, Turnschuhen, Hosenträgern, Gürteln.

Möbel Auf Kredit

zu leichtesten Zahlungsbedingungen. [A 31]

Sie erhalten:

1 Zimmer
von 5 M. Anzahlung an

2 Zimmer
von 13 M. Anzahlung an

3 Zimmer
von 18 M. Anzahlung an

Bessere
Zimmer-Einrichtungen
in jeder Preislage.

Einzelne Möbel v. 2 M. an

Ferner:

Anzüge Anzahlung von 3 M. an
wochentlich 1 M.

Damen-Garderobe Anzahl. v. 3 M. an
wochentlich 1 M.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche
sowie sämtliche Manufakturwaren

Kinderwagen v. 3 M. Anzahl. an

Kredit an jedermann

in dem beliebten und modernen
Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

S. Sachs

Dresden, Neumarkt 11, 1.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art am Platze.

Bekanntmachung!
Arbeiter!
Handwerker!
Sonnabend d. 15. März
beginnen die
**Extra billigen
Frühjahrs-
Verkaufs-Tage**
in der
I. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle
13 Neue Gasse 13

Monatsgarderobe u. neuer Garderobe
Anzüge, Paletots u. Ulster zu nie wiederkehrenden Preisen.

Zu sehen sind die letzten Werke der diesjährigen Frühjahrs- u. Sommer-Saison eingetroffen.

Wenn Sie neue Garderobe kaufen wollen, finden Sie bei mir stets ein reichhaltiges Lager für Herren und Knaben in den neuesten Farben und kann daher jede Garantie für saubere Sitze und gute Verarbeitung übernehmen.

Konfirmanden-Anzüge von 8.— M. an.

Überzeugung macht wahr!

13 Neue Gasse 13, 1 Minute vom Pirnaischen Platz.

Verboten

Ist nicht, sich elegant zu kleiden. Schauen Sie deshalb das Garderobenhaus zum Weber. Sie kaufen dort äußerst billig herzhaftlich getragene

Monats-Garderobe

Wochenlager von 6—85 M.

Musteranzüge v. 8, 12, 15,

18, 21, 25—45 M. sowie

Konfirmanden-Anzüge

sehr preiswert im

Garderoben-Haus

Zum Weber

17. Dresden-A. 17.

Webergasse

Runden u. eisern. Fahrberglit.

Sie sparen

die Hälfte, wenn Sie herzhaftlich wenig getragene Kleider kaufen.
Anzüge von 7—25 M., Überzieher und Ulster von 6—25 M., Jockey 8—85 M., Hosen 2—6 M., Schuhe v. 2—5 M., Schalst. 4—6 M.

Große Gelegenheit in [B 466]

Konfirmanden-Anzüge

Nur Gr. Bröderg. II, II.

Gingano Querstoffe.

Kunden v. auswärtis Fahrt vergilt.

Heiser-

teit, Güter um. Lindert man durch Schuhfabrik.

Dierungs-chte Canuffe-

Bonbons, 1/2 Pf. 25 Pf.

Probemerkel 10 Pf.

Uhren, Ketten, Ringe

für die Konfirmation.

Vorzeigen der Annones

5% Rabatt. [L 1014]

ff. Eigel-fleisch

empfehl. bis Rötschlägerei

Wachblechstrasse 7. [B 307]

A. BROCKNER

UNTERNEHMER

STETTER

STRASSE 11, I.

13. Neue Gasse 13.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

1. Dresdner Zentral-Bekleidungs-Halle

13. Neue Gasse 13.

1. Minute vom Pirnaischen Platz.

Fahrräder

neue u. gebrauchte, nur beste Fabrikate, sowie alle Erfindungen u. Zubehör, wie Sätteln, Sättelkästen, Kettens. Reparaturen aller Fahrräder in bestreitigerster Werkstatt schnell und zu äußerst Preisen. C. Schneider, Schandauerstr. 15

Am billigsten

kaufen Sie von Herrn einen wenig getragene
Maß-Anzüge
von M. 7,50, 9,00, 14,00
u. m.

Ulster u. Paletots

von M. 7,00, 9,00, 13,00 u. m.

Einzelne Jackettö & Hosen von M. 2,50 u. m.

Stets Gelegenheitsfälle in modernen, neuen Ansätzen, Paletots, Juppen, Belermens

Konfirmanden-Anzüge
zu denbar bill. Preisen
nur bei M. Rauch, Dresden

Große Brüdergasse 41, I.

Minuten von auswärtis Fahr-
vergütung. [A 220]

Gardinen

Netze von 1 bis 5 Fenstern
schnellbillig zu verkaufen.

Starer, Dresden

Grunauer Straße 22, 1. Etg.

Wer Geld sparen

will, kaufe
Monats-Garderoben

wenig getragene

Maß-Anzüge

von 7,00 M. an.

Sommer-Paletots

von 5,00 M. an.

Einzelne Jackettö & Hosen von 2.— M. an.

Stets Gelegenheitsfälle

in modernen neuen

Anzügen, Ulster, Paletots

Belermens, Sommerjuppen,

Gummihandschuhe, blau, billig

Konfirmanden-Anzüge

in braunen, schwarzen und blau

von 10.— M. an.

Rausch-Garderoben-Halt

Gr. Brüdergasse 21, I.

Minuten von auswärtis Fahr-
vergütung. [A 220]

Engl. Bettstellen u. Standstreifen

Wäschträger, beste Wollserge, Her-

fertigung auch nach Maß.

Sofas, einzelne Möbel

Abstellungen empf. solid u. billige

Bi. Rüsler, Schäferstr. 22.

Leben • Wissen • Kunst

Mr. Go

Dresden 14. Mär

1913

Drei Blätter von Karl von Geföhl aus Berlin

Über die Schwierigkeiten liegt nicht darin, zu erscheinen, daß gleichzeitige Partei und Staat ein reelle sozialistische Revolution verhindern.

Die Schriftsteller und Künstler sind eben die ständige geistige Erneuerungskraft des Volkes, die sie gründlich führt. Die Schriftsteller ist [zu verstehen] das, was sie uns nach Ästhetik geschenkt und in gewisser Beziehung als Kultur und unverzichtbare Weise aufführt.

Ein Mann kann nicht weiter am Leben werden, aber er kann sterben. Aber kommt die Existenz des Mannes nicht, und wenn er nicht lebt mehr auf einer höheren Stufe stehen, seine Wirkung zu reproduzieren, lebt in der Ausbildungskraft nicht in jeder Stunde ihr eigener Charakter in seiner Menschlichkeit auf? Wenn sollte die sozialistische Stadtteil der Menschen, ja sie am Schönen entsteht [sic!], nicht als eine mit wiederaufnehmende Stufe endigen Welt entstehen? Sie gibt ungeogene Flüter und offene Bilder. Diese der alten Welt ergründen in diese Richtung. Romantische Flüter waren die Griechen. Der Welt ihrer Kunst für uns steht nicht im Widerspruch zu der unbestimmten Gesellschaftsart, namlich der Freiheit. Der Übergang zur Freiheit bringt vielleicht ungewöhnlich hastig zusammen, doch sie müssen gewisse gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie entstehen und allein aufrechterhalten können, die verschieden seien.

第4章 故事

Goethe berichtet sich in seinem Werken auf eine zweifache Weise
am deutschen Geistreichstsein seiner Zeit. Wollt ihr er die Schicksalszeit
der ihm übertragene zu erneutern, wie in der Söhnenzeit
und überzeugt während der nationalen Krise, er arbeite gegen die
alte, Prussianische und auch, er schreibt als Reichskanzler keinen
Militaristen Spott über sie aus. Ganz anders ist es mit dem bestreiteten,
„Militär“ sich in die, wie in der Weltkrieg der gesamten Krieger und vielen
patriotischen Schriften, feiert die, wie in den Weltkriegen, ja verehrtigt.
Er gegen die anstrengende politisch-ökonomische Belebung, wie namentlich
in allen Zeiten, wo er auf die französische Revolution zu sprechen kommt.
Es sind nicht nur einzelne Seiten des deutschen Dekrets, die
Goethe erachtet, gegen einander, die ihn interessieren. Es sind mehr
fach wichtiger Erinnerungen, in denen er sich befindet; es ist ein
sehr bewegter Raum in dem geliebten dem genialen Dichter, bei dem

* Die Qualität der Zinsen ist dem

Jugend-Bildungsverein 993 Greifswald

Der Brachung! Erwähnter Unterschieden ist 25 % für den Sonnabend den 10. März stattfindenden Karfreitagabend zur Route, der Zählungen von 210 und 200 zufolge, hat noch zu Zulässigung gegen Vergrößerung der gleichförmig zu halten.

Verschreibungen für Sonnabend:

Brüderlichkeit Der Kampf. Sozialdemokratische Monatsschrift. 6. Jahrgang. 6. Heft. Inhalt: Willhelm Glenskorn; Anton Schindeler. — Paul Wehner: Ein Kämpfer der nach Marx. — Leo. — R. Malinoff: Das Marx und die kleine Serie. — Paul Wehr: Der sozialdemokratische Bürgerkrieg. Die Hilfe in Krisen. — Max Treitschke (Klausen): Die Sozialisten und die Wehrspaltung. — Julius Zerbe: Das Wirtschaftsproblem. — Adolf Klemm: Sowjet. Weiß und Rotfront.

Heiteres Der pietätvolle Gatte. Mrs. Youngblood (lulu): „Theil, lieber Elternherz, ich kann es mir nicht erlauben.“ Er: „G. denkt da nicht, mein Kind, ich wäre besser. Ich wünsche Ihnen lieber als Elternherzen nichts eben!“

<http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19130314/19>

